

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN
INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN
ZUR BIBLIOTHEKS- UND
INFORMATIONSWISSENSCHAFT

HEFT 175

**BESTANDSAUFBAU UND ERWERBUNG
IN ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEKEN
DEUTSCHLANDS UND DER USA**

VON
BEATE HÖRNING

**BESTANDSAUFBAU UND ERWERBUNG
IN ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEKEN
DEUTSCHLANDS UND DER USA**

VON
BEATE HÖRNING

Berliner Handreichungen zur
Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Begründet von Peter Zahn
Herausgegeben von
Konrad Umlauf
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 175

Hörning, Beate

Bestandsaufbau und Erwerbung in Öffentlichen Bibliotheken Deutschlands und der USA / von Beate Hörning. - Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2006. - 48 S. - (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 175)

ISSN 1438-7662

Abstract:

In der vorliegenden Arbeit werden Bestandsaufbau und Erwerbung in Öffentlichen Bibliotheken Deutschlands und der USA vergleichend betrachtet. Anhand der Vielfalt der Marktsichtungsinstrumente, der Bedeutung Bibliothekarischer Besprechungsdienste und der Auswahl der Lieferanten werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet. Letztere können sowohl objektive Ursachen haben als auch in kulturellen Unterschieden begründet sein. Die Darstellungen beschränken sich im Wesentlichen auf das Printmedium Buch. Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, dass der prozentuale Anteil am Erwerbungsbudget für den Kauf von Büchern im Sinken begriffen ist zugunsten der Akzession von audiovisuellen Medien und elektronischen Datenbanken. Desto notwendiger wird es, die verbleibenden Buchanschaffungsmittel so bedarfsgerecht und wirtschaftlich wie möglich einzusetzen. Zur Illustration fließen die Ergebnisse einer Befragung von insgesamt acht Beispielbibliotheken nach ihren Kriterien für die Lieferantenauswahl mit ein.

Diese Veröffentlichung geht zurück auf eine Master-Arbeit im postgradualen Fernstudiengang Master of Arts (Library and Information Science) an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Online-Version: <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h175/>

Inhalt

| | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | Einleitung | 6 |
| 2 | Marktsichtungsinstrumente für den Bestandsaufbau | 7 |
| 2.1 | Marktsichtungsinstrumente in Deutschland | 7 |
| 2.2 | Marktsichtungsinstrumente in den USA | 11 |
| 2.3 | Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei den Marktsichtungsinstrumenten | 15 |
| 2.4 | Diskussion und Fazit | 16 |
| 3 | Nutzung von Besprechungsdiensten für den Bestandsaufbau | 17 |
| 3.1 | Besprechungsdienste in Deutschland | 17 |
| 3.2 | Book reviews in den USA | 19 |
| 3.3 | Nutzung von Besprechungsdiensten – Gemeinsamkeiten und Unterschiede | 21 |
| 3.4 | Diskussion und Fazit | 23 |
| 4 | Lieferanten – library suppliers | 25 |
| 4.1 | Lieferanten für die Erwerbung von Büchern in Öffentlichen Bibliotheken Deutschlands | 25 |
| 4.1.1 | Standing Order und andere Vereinbarungen mit Lieferanten | 26 |
| 4.1.2 | Kriterien für die Auswahl der Lieferanten anhand von Praxisbeispielen | 29 |
| 4.2 | Lieferanten für die Erwerbung von Büchern in Public Libraries der USA | 32 |
| 4.2.1 | Unterschiedliche Formen von „Vendor-assisted collection development“ | 33 |
| 4.2.2 | Kriterien für die Auswahl der library suppliers anhand von Praxisbeispielen | 35 |
| 4.3 | Auswahl der Lieferanten – Gemeinsamkeiten und Unterschiede | 38 |
| 4.4 | Diskussion und Fazit | 39 |
| 5 | Zusammenfassung und Ausblick | 40 |
| 6 | Literatur | 42 |

1 Einleitung

Bestandsaufbau und Erwerbung in Öffentlichen Bibliotheken sind noch nie so interessant, aber gleichzeitig auch noch nie so schwierig gewesen wie in der heutigen Zeit. Mannigfaltige Marktsichtungs-Möglichkeiten und eine Vielfalt an Lieferanten-Angeboten stehen Budgetkürzungen in teilweise schmerzhaften Größenordnungen gegenüber.

„Librarians are evaluating, selecting, and accessing more and more information resources today than ever before.”¹

Von der Vielfalt dieser Informationsmittel für den Bestandsaufbau, von den Marktsichtungsinstrumenten (Kapitel 2) soll hier die Rede sein und welchen Stellenwert Buchrezensionen (Kapitel 3) dabei einnehmen. Ist die Erwerbungsentscheidung dann getroffen, geht es um die Auswahl des passenden Lieferanten (Kapitel 4) und um die konkreten Vereinbarungen mit diesem.

Die Darstellungen sollen sich hier im Wesentlichen auf das Printmedium Buch beschränken. Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, dass der prozentuale Anteil am Erwerbungsbudget für den Kauf von Büchern im Sinken begriffen ist zugunsten der Akzession von audiovisuellen Medien und elektronischen Datenbanken.

Desto notwendiger wird es, die verbleibenden Buchanschaffungsmittel so bedarfsgerecht und wirtschaftlich wie möglich einzusetzen.

Die Situationen für die Öffentlichen Bibliotheken Deutschlands und der USA stellen sich teilweise recht unterschiedlich dar. Aber überall in der Welt benötigen Bibliothekare für den Bestandsaufbau und die Erwerbung das richtige Handwerkszeug und die richtigen Partner. Im Kapitel 4 wird dies – neben den allgemeinen Betrachtungen – noch illustriert durch die Beschreibung der konkreten Gegebenheiten in Bezug auf die Lieferanten in insgesamt acht Beispielbibliotheken.

¹ Stephens (1998), Annabel K.: Public library collection development in the information age. (1998). Stephens, Annabel K. ..., ed. New York: Haworth (The Acquisitions Librarian. No. 20), S. 1.

2 Marktsichtungsinstrumente für den Bestandsaufbau

Bei den Instrumenten zur Sichtung des Buchmarktes unterscheidet man zwischen bibliothekarischen und nichtbibliothekarischen Quellen².

Bei den bibliothekarischen Quellen handelt es sich um für die Öffentlichen Bibliotheken relevantes, aus der Vielzahl von Neuerscheinungen und Nachauflagen bereits herausgefiltertes und aufbereitetes Informationsmaterial.

Die nichtbibliothekarischen Quellen sind im Wesentlichen identisch mit denen, die auch vom Buchhandel benutzt werden, jedoch für die Bibliotheken als Ergänzung zu den nur für sie gedachten Quellen unverzichtbar sind. Warum dies so ist, wird - bezogen auf die konkreten Gegebenheiten in Deutschland und den USA - in den folgenden beiden Abschnitten noch näher begründet.

2.1 Marktsichtungsinstrumente in Deutschland

Für die überwiegende Mehrzahl der Öffentlichen Bibliotheken Deutschlands sind die ekz-Lektoratsdienste³ ID (ekz-Informationsdienst) und BA (Besprechungen, Annotationen) unverzichtbares und wichtigstes Hilfsmittel für Marktsichtung und Bestandsaufbau.

Der ID erscheint im Rahmen der Lektoratskooperation⁴ von

- DBV (Deutscher Bibliotheksverband e.V.),
- ekz.bibliotheksservice GmbH und
- BIB (Berufsverband Information Bibliothek).

Erscheinungsort aller Publikationen ist Reutlingen.

Je nach Bibliotheksgröße kann man wählen zwischen den jeweils wöchentlich in Zettelform (DIN A6) erscheinenden Informationsdiensten

- ID Große Ausgabe (ca. 14.000 Titel jährlich)
- ID Basis-Ausgabe (ca. 10.000 Titel jährlich)
- ID Auswahl-Ausgabe (ca. 8.000 Titel jährlich) und
- ID 3000 (ca. 3.000 Titel jährlich).

Für ganz kleine Bibliotheken gibt es den alle 2 Monate erscheinenden ID 1000 (jährlich ca. 1.000 Titel), ebenfalls in Zettelform.

Das als Heft erscheinende monatliche Besprechungsmagazin BA ist titelidentisch mit dem Basis-ID.

² Umlauf (1997a), Konrad: Informationsquellen für den Bestandsaufbau an öffentlichen Bibliotheken, Teil 1: Bücher und Infobroschüren. Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft und Bibliothekerausbildung. 35: Materialien zum Bestandsaufbau in der Öffentlichen Bibliothek; 11), Kapitel 5 und 6.

³ ekz – Service für Bibliotheken (2005): Medien / Bibliothekarische Dienste / Lektorats- und elektronische Dienste. Informationen und Preise 2005.

⁴ Auf die Lektoratskooperation wird im Abschnitt 3.1 näher eingegangen.

Alle diese Dienste, ausgenommen den ID 1.000, gibt es auch in elektronischer Form. Durch das Abonnieren des jeweils passenden Informationsdienstes wird der einzelnen Öffentlichen Bibliothek die von ihr allein ansonsten sicherlich nicht zu bewältigende Aufgabe abgenommen, aus den jährlich im deutschen Sprachraum etwa 80.000 erscheinenden Buchtiteln (davon ca. 60.000 „echte“ Neuerscheinungen)⁵ die für sie relevanten Titel herauszufiltern und darüber hinaus die bibliothekarische Eignung für die unterschiedlichen Bibliotheksgrößen in kritischer Wertung festzustellen sowie thematisch passende Vergleichstitel zu ermitteln⁶.

Der ekz-ID ist nahezu konkurrenzlos in Deutschland, es gibt aber einige kleinere, beispielweise für die kirchliche Büchereiarbeit wichtige Informationsdienste. Stellvertretend sei genannt der Informationsservice „Buchprofile“, herausgegeben vom St. Michaelsbund und Borromäusverein, der monatlich etwa 35-40 Neuerscheinungen mit eigenen Rezensionen bespricht⁷.

Noch Anfang der neunziger Jahre sah das Bild – zumindest für die Öffentlichen Bibliotheken in den neuen Bundesländern – noch etwas anders aus. Da gab es eine Zeit lang ein Nebeneinander von drei bedeutsamen Informationsdiensten. Dies waren anfangs noch der ID des Leipziger Kommissions- und Großbuchhandels (LKG mbH), hervorgegangen aus dem ID des Zentralinstituts für Bibliothekswesen der DDR⁸, der BLS-ID⁹ und schon der ekz-ID.

Zu groß waren in den ersten Jahren nach 1990 noch die Unterschiede in den Bestandsprofilen und Leserwünschen der Öffentlichen Bibliotheken in den alten und neuen Bundesländern, als dass der ekz-ID allein für die neuen Bundesländer bereits ausgereicht hätte.

Zu den oben erwähnten nichtbibliothekarischen Marktsichtungsinstrumenten, die trotz der guten Voraussetzungen die ekz-ID und BA bieten unverzichtbar sind - ganz besonders für Bibliothekare in größeren Einrichtungen, zählen beispielsweise die Periodika:

- Börsenblatt,¹⁰
- Buchreport,
- Bücher. Das Magazin zum Lesen,
- Forum Lesen,
- Lesart,
- Lesen & Leute,
- Literaturen.

Hier immer auf dem neusten Stand zu sein, ist nicht nur für Erwerbungs- sondern auch für Auskunftsbibliothekare sehr wichtig, um schnell auf aktuelle Trends und Leseranfragen und -wünsche reagieren zu können.

⁵ Börsenverein des Deutschen Buchhandels (2004): Buchmarkt. (Netzdokument)

⁶ Die darüber hinaus auf einem ID-Zettel vorhandenen bibliothekarisch relevanten Titel-Informationen werden im Abschnitt 3.1 erläutert.

⁷ Buchprofile - Ein aktueller Informationsservice von St. Michaelsbund und Borromäusverein.

⁸ Informationsdienst für den Bestandsaufbau der öffentlichen Bibliotheken (1978-1993). Berlin. In Verbindung mit der LKG mbH. (bis 1990 unter dem Titel: Informationsdienst für den Bestandsaufbau der Staatlichen Allgemeinbibliotheken und Gewerkschaftsbibliotheken. Berlin: Zentralinstitut für Bibliothekswesen).

⁹ BLS-Informationsservice (1992-2000): BLS-ID. Empfehlungen für den Bestandsaufbau öffentlicher Bibliotheken. Berlin : BLS-Bibliotheksausstattungen GmbH (bis 1993 unter dem Titel: Buch- & Lehrmittel-Service für Schulen, Kindergärten und Bibliotheken).

¹⁰ Börsenblatt (2003-): Wochenmagazin für den Deutschen Buchhandel. Hrsg.: Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V.. Frankfurt am Main: MVB, Marketing- und Verl.-Service des Buchhandels. (Vor 2003 erschien es zweimal wöchentlich.)

Ein weiteres wichtiges Marktsichtungsinstrument sind die Verlagskataloge. Besondere Bedeutung kommen dabei den regionalen und Heimatverlagen zu. Es ist eine der Aufgaben von Öffentlichen Bibliotheken, dem Leser einen guten territorialkundlichen Bestand anzubieten. Dies kann und soll ein ekz-ID nicht leisten.

Des Weiteren, besonders um über Sonderangebote informiert zu werden, sind wichtig die Kataloge der Versandbuchhandlungen und Buchgemeinschaften¹¹, z.B.

- Der Club. Bertelsmann,
- Büchergilde Gutenberg,
- Weltbild,
- Jokers Restseller,
- Zweitausendeins.



Abb. 1 Beispiele für Marktsichtungsinstrumente in Deutschland

Einen großen Einfluss auf die Nachfrage der Leser nach bestimmten Titeln üben die jeweils gerade aktuellen Bestsellerlisten aus. Da hier Aktualität und Schnelligkeit oberste Priorität haben, sind diese Listen ein wichtiges Marktsichtungsinstrument, aber auch Grundlage für Verträge mit Lieferanten¹².

Die populärste aller Bestsellerlisten in Deutschland ist die der Zeitschrift Spiegel, die einmal wöchentlich erscheint und auch über das Netz abrufbar ist¹³. Die beiden Listen Sachbuch und Belletristik enthalten nur Hardcover-Bücher. Auf der Gong-Liste¹⁴ hingegen findet man Taschenbuch-Bestseller. Für Buchhandlungen und Bibliotheken gibt es die Spiegel- und Gong-Listen in Plakatform zum Aushängen.

¹¹ Die Versandbuchhandlungen und Buchgemeinschaften finden im Zusammenhang mit Lieferanten nochmals Erwähnung (Abschnitte 4.1 und 4.1.1).

¹² Dazu gibt es noch nähere Ausführungen im Abschnitt 4.1.2.

¹³ Spiegel Online Kultur. Bestseller. (Netzdokument)

¹⁴ Gong Taschenbuch Belletristik und Gong Taschenbuch Sachbuch. (Netzdokument)

Wichtig für Kinderbibliothekare sind „Die besten 7 Bücher für junge Leser“ (Deutschlandfunk)¹⁵, die Hugendubel¹⁶- und die Focus¹⁷-Kinderbuch-Listen. Dass Focus auch eine eigene Liste „Wirtschaftsbuch“¹⁸ enthält, liegt am Charakter dieser Zeitschrift.

Es gibt auch noch eine spezielle Liste für die neuen Bundesländer, „Neues Deutschland Bestsellerliste Ost“¹⁹ - erstellt in Zusammenarbeit mit 50 Buchhandlungen aus den östlichen Bundesländern. Sie erscheint einmal monatlich und zeigt Hardcover- und Taschenbücher auf einer Liste. Vergleiche mit den Spiegel- und Focus- (nur Hardcover) und Gong-Listen (Taschenbuch) ergaben nicht mehr die noch vor Jahren bereits auf den vorderen Plätzen vorhandenen gravierenden Unterschiede. Ostdeutsche Spezifika finden sich jedoch trotzdem noch meist auf den Plätzen 8-10²⁰ und aus diesem Grunde ist die ND-Liste nach wie vor unentbehrlich für ostdeutsche Bibliothekare.

Wachsende Bedeutung gewinnen die Recherchemöglichkeiten für den Bestandsaufbau, die Bibliothekare durch das Internet haben.

Gab es das Verzeichnis Lieferbarer Bücher (VLB) vor Jahren nur in Buchform, ist es heutzutage selbstverständlich, es als CD-ROM oder online²¹ in der Bibliothek zu haben.

Die Deutsche Nationalbibliografie²² hat für die Bibliotheken sehr große Bedeutung, allerdings nicht direkt für den Bestandsaufbau sondern mehr für Recherchezwecke (z.B. Ermitteln bibliografischer Angaben bei Fernleihwünschen) und die Bestandserschließung (sowohl Katalogisierung als auch Sacherschließung).

Weitere Marktsichtungsquellen aus dem Netz sind neben vielen anderen Amazon.de, Bol.de, Buecher.de²³. Speziell für anspruchsvollere Themen und Literaturwünsche erweist sich die Website des Goethe-Institutes als sehr nützlich²⁴.

Nicht zu unterschätzen ist der Einfluss von TV-Sendungen auf die Lesewünsche von Bibliotheksbenutzern, z.B:

- Talkshows, Ratgebersendungen,
- Elke Heidenreich: Lesen!²⁵
- „Unsere Besten – Das große Lesen“²⁶ (ZDF-Aktion),
- Sendung „Druckfrisch“ (DasErste)²⁷.

¹⁵ Die besten 7 Bücher für junge Leser. Büchermarkt im Deutschlandfunk. (Netzdokument)

¹⁶ Hugendubel Bestseller Kinderbuch. (Netzdokument)

¹⁷ Focus Kinderbuch-Empfehlungen. (Netzdokument)

¹⁸ Focus Bestseller Wirtschaftsbuch. (Netzdokument)

¹⁹Neues Deutschland Bestsellerliste Ost. (Netzdokument)

²⁰ Zum Beispiel im April 2005 die Autoren Hermann Kant (Platz 8) und Lothar Bisky (Platz 10), die auf keiner der anderen o.g. gesamtdeutschen Listen, auch nicht bis Platz 20, zu finden sind.

²¹ Beispielsweise über Buchhandel.de.

²² Deutsche Nationalbibliografie. (Netzdokument)

²³ Die URL's sind im Literaturanhang zu finden.

²⁴ Buchmarkt und Bücher in Deutschland (2005). Dossier: Goethe-Institut. (Netzdokument)

²⁵ Elke Heidenreich: Lesen! (Netzdokument)

²⁶ „Unsere Besten – Das Große Lesen“ (2004). Deutschland hat gewählt! (ÖBiB online). (Netzdokument)

²⁷ Druckfrisch – DasErste.de.

2.2 Marktsichtungsinstrumente in den USA

Der Buchmarkt der USA ist der umsatzstärkste in der Welt²⁸.

Grundlage für den Bestandsaufbau in den US Public Libraries bilden meist die Auswahlverzeichnisse der Großhändler sowie die Buchbesprechungen in den einschlägigen Fachzeitschriften.

Übergreifend – analog dem VLB in Deutschland – gibt es in den USA „Books in Print“²⁹.

Die wichtigsten Fachzeitschriften, die tägliches Arbeitsinstrument der in den Technical-Services-Abteilungen der Public Libraries arbeitenden Erwerbungsbibliothekare darstellen und in denen sich von Bibliothekaren verfasste book reviews³⁰ befinden, sind:

- Library Journal (erscheint in 22 Ausgaben pro Jahr)
- School Library Journal (12 Ausgaben pro Jahr)
- Booklist (22 Ausgaben pro Jahr).

Die bedeutendsten Grossisten³¹, deren Auswahlverzeichnisse man über das Netz findet, sind:

- Baker & Taylor,³²
- Barnes & Noble,³³
- BWI,³⁴
- Brodart,³⁵
- EBSCO,³⁶
- Ingram,³⁷
- Junior Library Guild,³⁸
- Tattered Cover Book Store³⁹.

Eine gute Übersicht, genannt „Mr. Goodbook“ über alle wichtigen online zugänglichen Marktsichtungsinstrumente gibt es ebenfalls im Internet⁴⁰.

Wichtige Informationsquellen über Neuerscheinungen finden sich natürlich auch in den für den Buchhandel oder für die Allgemeinheit bestimmten Zeitschriften, die aber auch gleichermaßen von Bibliothekaren benutzt werden:

- Publishers Weekly (vergleichbar mit dem deutschen Börsenblatt),
- New York Times Book Review.

²⁸ Ewald (1997), Katrin; Roider, Gertrud: Besonderheiten des amerikanischen Buchmarktes. (Netzdokument)

²⁹ Booksinprint.com. (Netzdokument)

³⁰ Im Abschnitt 3.2 wird das Thema book reviews nochmals behandelt.

³¹ Auf die Großhändler wird in den Abschnitten 4.2, 4.2.1, 4.2.2 und 4.2.3 im Zusammenhang mit library suppliers noch näher eingegangen.

³² Baker & Taylor, Inc. – Public Libraries. (Netzdokument)

³³ Barnes & Noble. (Netzdokument)

³⁴ Book Wholesalers Inc – Public Library Specialists. (Netzdokument)

³⁵ Brodart: The Library Experts (2005).

³⁶ EBSCO Information Service – Public Library Division. (Netzdokument)

³⁷ Ingram Library Service Inc. – Public Libraries. (Netzdokument)

³⁸ Junior Library Guild. (Netzdokument)

³⁹ Tattered Cover Book Store. (Netzdokument)

⁴⁰ Looking for Mr. Goodbook (2004). Website for Public Library Collection Development workshop, February 2003. This page was updated February 2004. (Netzdokument)



Abb. 2 Beispiele für Marktsichtungsinstrumente in US Public Libraries

Die beiden letztgenannten Zeitschriften enthalten die in den USA bedeutendsten und bekanntesten Bestseller-Listen. Sie werden wöchentlich von den Erwerbungsbibliothekaren dahingehend ausgewertet, dass überprüft wird, ob die Titel im Bibliotheksnetz vorhanden sind und, wenn ja, wird – nach Überprüfung der Anzahl der Vormerkungen durch Benutzer – gegebenenfalls sofort nachbestellt. Dies geschieht nach einem bestimmten Schlüssel⁴¹. In „Publishers Weekly“ gibt es die Hardcover- sowie die Paperback-Bestseller-Listen⁴².

August 23, 2004

PUBLISHERS WEEKLY

Available online the Friday before issue date at: www.publishersweekly.com

Hardcover Bestsellers

| Fiction | | | Nonfiction | | |
|---|-----------|---------------|---|-----------|---------------|
| | LAST WEEK | WEEKS ON LIST | | LAST WEEK | WEEKS ON LIST |
| 1 <i>The Da Vinci Code.</i> Dan Brown. Doubleday, \$24.95 ISBN 0-385-50420-9 | 1 | 73 | 1 <i>American Soldier.</i> Gen. Tommy Franks with Malcolm McConnell. ReganBooks, \$27.95 ISBN 0-06-073158-3 | 1 | 2 |
| 2 <i>The Five People You Meet in Heaven.</i> Mitch Albom. Hyperion, \$19.95 ISBN 0-7868-6871-6 | 3 | 46 | 2 <i>The South Beach Diet.</i> Arthur Agatston, M.D. Rodale, \$24.95 ISBN 1-57954-646-3 | 2 | 70 |
| 3 <i>Skinny Dip.</i> Carl Hiaasen. Knopf, \$24.95 ISBN 0-375-41108-9 | 2 | 5 | 3 <i>My Life.</i> Bill Clinton. Knopf, \$35 ISBN 0-375-41457-6 | 3 | 8 |
| 4 <i>The Rule of Four.</i> Ian Caldwell and Dustin Thomason. Dial, \$24 ISBN 0-385-33711-6 | 4 | 14 | 4 <i>The Purpose-Driven Life.</i> Rick Warren. Zondervan, \$19.99 ISBN 0-310-20571-9 | 5 | 80 |
| 5 <i>Lost City.</i> Clive Cussler with Paul Kemprecos. Putnam, \$26.95 ISBN 0-399-15177-X | 6 | 3 | 5 <i>Unfit for Command: Swift Boat Veterans Speak Out Against John Kerry.</i> John E. O'Neill and Jerome R. Corsi. Regnerv, \$27.95 ISBN 0-89526-017-4 | - | 1 |

Abb. 3 Ausschnitt aus „Publishers Weekly Hardcover Bestsellers“ – Fiction und Nonfiction

Bei den Paperback-Listen (Abb. 4) sieht man, dass hier die Einteilung nicht nach Fiction und Nonfiction erfolgt sondern nach Mass Market und Trade. Die resultiert daraus, dass es in den USA bei den Taschenbüchern zwei verschiedene Publikationsformen gibt, die von vorn herein für zwei verschiedene Vertriebswege produziert werden⁴³. So handelt es sich bei den Massmarket-Taschenbüchern vor allem um Romane und Lektüre, die spontan an

⁴¹ Hörning (2004), Beate: Praktikumsbericht USA-Praktikum. (Netzdokument)

⁴² Publishers Weekly Bestsellers (2004). August 23. In: Publishers Weekly 251, no. 34 (Aug. 23) 251, S. 62-64.

⁴³ Rovelstad (1988), Mathilde von: Die Bibliotheken in den USA und in Kanada. Wiesbaden : Reichert (Elemente des Buch- und Bibliothekswesens ; Bd. 12), S 323-324.

Zeitungsständen, in Drugstores oder Supermärkten gekauft wird. Diese Geschäfte werden nicht durch die Verlage sondern durch den Zeitschriften- und Zeitungshandel beliefert.

Die teureren Trade-Taschenbücher – auf besserem Papier gedruckt und mit stabilerem Einband - werden direkt vom Verlag, über Großhändler oder den Buchhandel vertrieben. Sie sind preiswerter als die Hardcover-Ausgabe, denen sie nach etwa einem Jahr folgen.

August 23, 2004

PUBLISHERS WEEKLY

Available online the Friday before issue date at: www.publishersweekly.com

Paperback Bestsellers

| Mass Market | | Trade | |
|---|---------------|---|---------------|
| LAST WEEK | WEEKS ON LIST | LAST WEEK | WEEKS ON LIST |
| 1 | | 1 | 4 |
| 1 Angels & Demons. <i>Dan Brown.</i> Pocket, \$7.99 ISBN 0-671-02736-0 | | 1 The 9/11 Commission Report. <i>National Commission on Terrorist Attacks.</i> Norton, \$10 ISBN 0-393-32671-3 | |
| 2 | | 2 | 7 |
| 2 The Notebook. <i>Nicholas Sparks.</i> Warner, \$7.50 ISBN 0-446-60523-9 | | 2 The Wedding. <i>Nicholas Sparks.</i> Warner, \$12.95 ISBN 0-446-69333-2 | |
| 3 | | 3 | 80 |
| 3 The Teeth of the Tiger. <i>Tom Clancy</i> Berkley, \$7.99 ISBN 0-425-19740-9 | | 3 The Secret Life of Bees. <i>Sue Monk Kidd.</i> Penguin, \$14 ISBN 0-14-200174-0 | |
| 4 | | 5 | 32 |
| 4 Hello, Darkness. <i>Sandra Brown.</i> Pocket Star, \$7.99 ISBN 0-7434-6675-6 | | 4 The South Beach Diet Good Fats/Good Carbs Guide. <i>Arthur Agatston, M.D. Rodale,</i> \$7.99 ISBN 1-57954-958-6 | |
| 5 | | 6 | 13 |
| 5 Bleachers. <i>John Grisham.</i> Dell, \$6.99 ISBN 0-440-24200-2 | | 5 The Curious Incident of the Dog in the Night-Time. <i>Mark Haddon.</i> Vintage, \$12 ISBN 1-4000-3271-7 | |

Abb. 4 Ausschnitt aus „Publishers Weekly Paperback Bestsellers“ - *Mass Market* und *Trade*

Die insgesamt 7 New York Times Bestseller-Listen⁴⁴ geben die Verkaufszahlen von fast 4.000 Buchhandlungen sowie Grossisten wieder, die insgesamt 60.000 andere Einzelhändler (Kaufhäuser, Supermärkte, Kioske u.s.w.) bedienen.

Es gibt je zwei Hardcover- (Abb. 5) und Paperback-Listen sowie eine Liste für Kinder-Bilderbücher.

Eine Besonderheit sind zwei weitere (Hardcover und Paperback) Listen, die als *Advice, How-To and Miscellaneous* (Abb. 6) bezeichnet werden und u.a. Ratgeber-Literatur enthalten.

Diese nochmalige Trennung der Sachbücher erscheint als sehr sinnvoll, weil auf diese Art und Weise z.B. das politische Sachbuch und die neueste Schlankeitsdiät nicht auf der selben Liste erscheinen, wie das bei Publishers Weekly der Fall ist⁴⁵.

⁴⁴ The New York Times Book Review Bestsellers (2004). In: The New York Times Book Review 109, no. 37 (Sept.12), S. 26-28.

⁴⁵ Auf der Hardcover-Liste erscheint hier „The South Beach Diet“ direkt vor Clintons „My Life“ (Abb. 3) und auf der Paperback-Trade-Liste „The South Beach Diet Good Fats“ sehr nahe zu „The 9/11 Commission Report“ (Abb. 4).

Best Sellers

| This Week | FICTION | Last Week | Weeks On List | This Week | NONFICTION | Last Week | Weeks On List |
|-----------|---|-----------|---------------|-----------|--|-----------|---------------|
| 1 | THE DA VINCI CODE , by Dan Brown. (Doubleday, \$24.95.) The murder of a curator at the Louvre leads to a trail of clues found in the work of Leonardo. | 1 | 76 | 1 | UNFIT FOR COMMAND , by John E. O'Neill and Jerome R. Corsi. (Regnery, \$27.95.) A negative appraisal of John Kerry's conduct in Vietnam. | 1 | 3 |
| 2 | THE FIVE PEOPLE YOU MEET IN HEAVEN , by Mitch Albom. (Hyperion, \$19.95.) An old man who died while trying to rescue a little girl from danger discovers that all will be explained to him in the afterlife. | 3 | 49 | 2 | AMERICAN SOLDIER , by Tommy Franks with Malcolm McConnell. (ReganBooks/HarperCollins, \$27.95.) A memoir by the former head of the United States Central Command. | 2 | 4 |
| 3 | WHITE HOT , by Sandra Brown. (Simon & Schuster, \$25.95.) Returning home after her brother's mysterious death, a woman is embroiled in family intrigue. | 2 | 2 | 3 | MY LIFE , by Bill Clinton. (Knopf, \$35.) From Hope, Ark., to the White House: the autobiography of the 42nd president. | 3 | 10 |
| 4 | SKINNY DIP , by Carl Hiaasen. (Knopf, \$24.95.) A woman enlists an ex-cop in a plot to take revenge on her husband, a crooked marine biologist who tried to kill her. | 4 | 7 | 4 | BUSHWORLD , by Maureen Dowd. (Putnam, \$25.95.) A journalist's assessment of President Bush, based on her columns and articles in <i>The New York Times</i> . | 4 | 4 |
| 5 | THE RULE OF FOUR , by Ian Caldwell and Dustin Thomason. (Dial, \$24.) Two Princeton students who are trying to unravel the mysteries of a Renaissance | 5 | 16 | 5 | EATS, SHOOTS & LEAVES , by Lynne Truss. (Gotham, \$17.50.) An Englishwoman expounds on the use and misuse of punctuation marks. | 5 | 21 |

Abb. 5 Ausschnitt aus der New York Times Bestseller-Liste Hardcover *Fiction* und *Nonfiction*

Advice, How-To and Miscellaneous

| Hardcover | Paperback |
|---|---|
| 1 THE PURPOSE-DRIVEN LIFE , by Rick Warren. (Zondervan, \$19.99.) Finding the meaning of life through God. (†) 85 | 1 RICH DAD, POOR DAD , by Robert T. Kiyosaki with Sharon L. Lechter. (Warner, \$16.95.) Teaching one's children how to get rich and stay rich. (†) 207 |
| 2 THE SOUTH BEACH DIET , by Arthur Agatston. (Rodale, \$24.95.) A weight-loss plan designed by a Miami cardiologist. 73 | 2 WHAT TO EXPECT WHEN YOU'RE EXPECTING , by Heidi Murkoff, Arlene Eisenberg and Sandee Hathaway. (Workman, \$13.95.) Advice for parents-to-be. (†) 191 |
| 3 GUINNESS WORLD RECORDS 2005 . (Guinness, \$27.95.) A profusely illustrated collection of records about subjects as various as sports and technology. 1 | 3 THE PILL BOOK , edited by Harold M. Silverman. (Bantam, \$27 and \$6.99.) An illustrated guide to prescription drugs. 16 |
| 4 THE SOUTH BEACH DIET COOKBOOK , by Arthur Agatston. (Rodale, \$25.95.) A collection of recipes from a Miami cardiologist. 20 | 4 1,000 PLACES TO SEE BEFORE YOU DIE , by Patricia Schultz. (Workman, \$18.95.) A reference book for travelers. 31 |
| 5 THE ABS DIET , by David Zinczenko with Ted Spiker. (Rodale, \$24.95.) A six-week plan to "flatten your stomach and keep you lean for life." 2 | 5 LEONARD MALTIN'S MOVIE GUIDE . (Signet, \$8.99.) The 2005 edition. 4 |

Abb. 6 Ausschnitte aus der New-York-Times-Bestseller-Listen Sachbuch „Ratgeber und Sonstiges“ (Hardcover und Paperback)

Einen großen Einfluss auf das Entstehen von Leserwünschen haben die Massenmedien. Von sehr großem Wert für die Erwerbungsbibliothekare⁴⁶ ist deshalb der Online-Service MOTOR (*Mentioned On Television Or Radio*)⁴⁷. Es gibt regelmäßig aktualisierte Listen von Titeln heraus, die in Fernseh- oder Radioshows erwähnt oder besprochen wurden.

Die mit Abstand bedeutendste Fernsehshow dieser Art ist „The Oprah Winfrey Show“, einer Talkshow, die neben vielen anderen Themen auch wöchentliche Buchempfehlungen gibt⁴⁸.

⁴⁶ Hörning (2004), Beate: Praktikumsbericht USA-Praktikum, S. 5.

⁴⁷ MOTOR – Mentioned On Television Or Radio. motor-online.com. (Netzdokument)

⁴⁸ Oprah's Books. (Netzdokument)

Ein weiterer interessanter Anhaltspunkt für die Erwerbungsbibliothekare sind die *Library Journal Bestsellers – The Books most borrowed in U.S. Libraries*⁴⁹ (Abb. 7).

Diese Liste wird zusammengestellt aus Entleihungs- und Vorbestellzahlen von Public Libraries aus dem gesamten Gebiet der Vereinigten Staaten. Die Zusammensetzung der meldenden Bibliotheken aus großen und kleinen Städten sowie ländlichen Gebieten entspricht dem statistischen Durchschnitt in den USA.



[L]bestsellers

The books most borrowed in U.S. libraries

| FICTION | | LAST RANKING / TIMES ON LIST | NONFICTION | | LAST RANKING / TIMES ON LIST |
|---------|--|---------------------------------|------------|---|---------------------------------|
| 1 | London Bridges. James Patterson. Little, Brown. ISBN 0-316-71059-8. \$27.95. | 1 / 5 | 1 | The Daily Show with Jon Stewart Presents America (the Book): A Citizen's Guide to Democracy Inaction. Jon Stewart & others. Warner. ISBN 0-446-53268-1. \$24.95. | 1 / 6 |
| 2 | The Da Vinci Code. Dan Brown. Doubleday. ISBN 0-385-50420-9. \$24.95. | 2 / 15 | 2 | My Life. Bill Clinton. Knopf. ISBN 0-375-41457-6. \$35. | 2 / 11 |
| 3 | The Broker. John Grisham. Doubleday. ISBN 0-385-51045-4. \$27.95. | 9 / 2 | 3 | He's Just Not That into You: The No-Excuses Truth to Understanding Guys. Greg Behrendt & Liz Tuccillo. Simon Spotlight Entertainment. ISBN 0-689-87474-X. \$19.95. | 3 / 4 |
| 4 | Trace. Patricia Cornwell. Putnam. ISBN 0-399-15219-9. \$26.95 | 4 / 8 | 4 | Reading Lolita in Tehran. Azar Nafisi. Random. ISBN 0-375-50490-7. \$23.95; pap. ISBN 0-8129-7106-X. \$13.95. | 5 / 13 |
| 5 | Echoes. Danielle Steel. Delacorte. ISBN 0-385-33634-9. \$27. | 6 / 4 | | | |

Abb. 7 Ausschnitt aus der Library Journal Bestseller Liste, die 2x monatlich erscheint

2.3 Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei den Marktsichtungsinstrumenten

Da die Buchmärkte sowohl Deutschlands als auch der USA zu den größten und umsatzstärksten der Welt zählen, ist es für die Erwerbungsbibliothekare in den Öffentlichen Bibliotheken gleichermaßen notwendig, aus dem riesigen Angebot die ÖB-relevanten Titel herauszufiltern. Ein Vergleich der dazu benutzten Hilfsmittel weist sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede auf.

Die deutschen Bibliothekare befinden sich in der komfortablen Situation, eine so bewährte und hilfreiche Einrichtung wie die ekz-Lektoratsdienste zu haben. Ihre Neuerwerbungslisten, die sie sich auf Grundlage dieses wichtigsten Marktsichtungsinstrumentes zusammenstellen können, müssen sich die Kollegen aus den USA aus weitaus mehr Quellen – so aus den Auswahlverzeichnisse diverser Großhändler und den Buchbesprechungen in den einschlägigen Fachzeitschriften - erarbeiten.⁵⁰

⁴⁹ Library Journal Bestsellers (2005). In: Library journal 130, no. 4 (Mar. 1), S. 132

⁵⁰ Zur Nutzung von Besprechungsdiensten und inwieweit Kaufsitzungen sich als sinnvoll erweisen, wird in den Abschnitten 3.1 und 3.2 noch Näheres gesagt.

Bei den nichtbibliothekarischen Quellen gibt es einige Parallelen. So ist das Verzeichnis Lieferbarer Bücher durchaus vergleichbar mit *Books In Print*⁵¹ und das Börsenblatt des Deutschen Buchhandels mit *Publishers Weekly*. Allerdings hat das Börsenblatt etwa die doppelte Seitenanzahl, enthält aber weit mehr farbige Großanzeigen mit wenig Text. In *Publishers Weekly* findet man eine größere Anzahl ganz konkreter Buchbesprechungen von Titeln, die noch nicht erschienen sind; vergleichbar mit den Verlagstexten, die man in Deutschland beispielsweise im ID unter „ekz-aktuell“ findet.

Die Bedeutung der Bestseller-Listen⁵² ist – bei aller Unterschiedlichkeit in ihrem Aufbau – für die Öffentlichen Bibliotheken beider Länder zur Erfüllung der Wünsche ihrer Leser als gleich hoch einzustufen.

2.4 Diskussion und Fazit

Bereits seit den neunziger Jahren ist klar, dass das Internet immer mehr Bedeutung bei der Sichtung des Buchmarktes für den Bestandsaufbau⁵³ gewinnen wird, und heute ist es mittlerweile, was Schnelligkeit und Aktualität betrifft, den gedruckten Buchankündigungen überlegen. Nicht nur dies, auch was die Zusammenstellung von thematischen Erwerbungslisten betrifft, ist die Recherche über Internet oder CD-ROM die ökonomischste, auch in Bezug auf die dafür notwendige Arbeitszeit. Im Verlaufe dieser Entwicklung sind die Kollegen in den USA den deutschen immer etwas voraus gewesen.

„Perhaps the most significant way in which the Internet is currently affecting collection development in public libraries is through its impact on selection of materials.”⁵⁴

Einerseits hilft das Internet den Erwerbungsbibliothekaren Zeit zu sparen, andererseits geht der Trend, gerade weil sich das Internet so stürmisch entwickelt hat, in die Richtung, dass immer mehr Arbeitszeit des bibliothekarischen Fachpersonals für anspruchsvolle Auskunftstätigkeit benötigt wird.

„Ask a Librarian!“⁵⁵ – Auskunftstätigkeit nicht nur an den Auskunftstheken, sondern mittels Telefon-, Chat- und E-Mail-Referenz gewinnt in den USA immer mehr an Bedeutung⁵⁶. Erste Anfänge gibt es auch in Deutschland mit der Deutschen Internetbibliothek⁵⁷.

Eine andere Ursache, warum den Erwerbungsbibliothekaren immer weniger Zeit für die Marktsichtung zur Verfügung steht, sind Einsparzwänge genereller Natur, damit verbunden auch Personalkürzungen, oftmals bei gleichzeitiger Erhöhung der Öffnungszeiten.

Diesen Herausforderungen müssen sich Bibliothekare beider Länder gleichermaßen stellen und fordern eine ganze Bandbreite von Ideen und Mut für neue Wege⁵⁸.

⁵¹ Zu den bedeutendsten *online bookstores* amazon.com bzw. amazon.de wird im Kapitel 4 noch etwas gesagt.

⁵² Auf die verschiedenen Möglichkeiten, die aktuellsten Bestseller-Titel den Lesern so schnell wie möglich zur Verfügung zu stellen, wird im Kapitel 4 noch näher eingegangen.

⁵³ Milnor (1998), Nancy: The Impact of the Internet on Collection Development in Public Libraries. In: Public library collection development in the information age (1998). Stephens, Annabel K. ..., ed. New York: Haworth (The Acquisitions Librarian. No. 20), S. 101-107.

⁵⁴ Milnor (1998), S. 102

⁵⁵ Hörning (2004), Beate: Praktikumsbericht USA-Praktikum, S. 3.

⁵⁶ Lüttke (2004), Helga: Secret Patrons, Invisible Users: Digital Reference at Your Library. Fundstücke einer nicht nur virtuellen Erkundung in den USA. In: BuB 56, S. 202-210.

⁵⁷ Deutsche Internetbibliothek. (Netzdokument)

⁵⁸ In den Abschnitten 4.1.2 und 4.2.2 wird es zu diesem Thema noch weitere Ausführungen geben.

3 Nutzung von Besprechungsdiensten für den Bestandsaufbau

Bei der Fülle von Neuerscheinungen und Nachauflagen ist es nicht möglich, dass jede Bibliothek für sich allein Titel für Titel zur Ansicht bestellt, um ihn dann einer Autopsie zu unterziehen.

Wichtig für die Kaufentscheidung ist es, schon im Vorfeld weit mehr über ein neues Buch zu erfahren als durch die knappen, für Buchhändler sehr wichtigen aber für Bibliothekare nicht ausreichenden Vorinformationen vermittelt werden.

Um Buchbesprechungen – verfasst von Bibliothekaren für Bibliothekare – wird es in den beiden folgenden Abschnitten gehen.

3.1 Besprechungsdienste in Deutschland

Die Idee einer Buchkritik-Zentrale für Öffentliche Bibliotheken in Deutschland ist schon etwa 100 Jahre alt. Es hat auch nicht an Versuchen gefehlt, all die bereits vorhandenen kleineren bibliothekarischen Besprechungsdienste zu bündeln. Der Werdegang mit allen Höhen und Tiefen wird ausführlich von Rothbart⁵⁹ beschrieben.

In der DDR hatte es seit Mitte der siebziger Jahre einen 14-tägig in Heftform erscheinenden Informationsdienst gegeben⁶⁰. Die in diesem ID enthaltenen Buchbesprechungen wurden von im Zentralinstitut für Bibliothekswesen arbeitendem bibliothekarischem Fachpersonal verfasst und waren wichtigstes Arbeitsinstrument für den Bestandsaufbau in den Staatlichen Allgemeinbibliotheken.

Der DDR-Buchmarkt mit seinen jährlich etwa 6.500 Neuerscheinungen und Nachauflagen war in Bezug auf ÖB-relevante Titel relativ übersichtlich und zentral zu bewältigen.

In der Bundesrepublik wurde 1947 die Einkaufszentrale für Bibliotheken GmbH (ekz) in Reutlingen, vor 1945 Einkaufshaus in Leipzig, wiedergegründet. Die Zeitschrift „Buch und Bibliothek“ (früher „Bücherei und Bildungspflege“) war 1948 mit dem Vorsatz angetreten, sich besonders der „Pflege der Buchbesprechung“ anzunehmen⁶¹.

Die Zahl der Neuerscheinungen in der Bundesrepublik stieg von Jahr zu Jahr so stark an, dass die Notwendigkeit zur Sichtung und Auswahl immer dringender wurde. Bereits zwischen 1956 und 1966 lag der Druckseitenanteil für Besprechungen in BuB zwischen 60-65%, und mit dem „häuslichen Besprechungsdienst“ war diese Fülle auf Dauer nicht mehr zu bewältigen.

⁵⁹ Rothbart (1995), Otto-Rudolf: Lektoratskooperation: Idee und Wirklichkeit. Wiesbaden: Harrassowitz (Buchwissenschaftliche Beiträge. 52).

⁶⁰ Informationsdienst für den Bestandsaufbau der Staatlichen Allgemeinbibliotheken und Gewerkschaftsbibliotheken. Berlin: Zentralinstitut für Bibliothekswesen, in Zusammenarbeit mit dem Leipziger Kommissions- u. Großbuchhandel. (Erscheinungsbeginn lt. DDB nicht genau ermittelt).

⁶¹ Rothbart (1995), S. 8-18.

Hinzu kam die mangelnde Aktualität, da BuB nur 10x im Jahr erschien.

Der ID in Zettelform⁶², den die ekz ab 1969 wöchentlich erscheinen ließ, war ein erster Schritt; löste aber noch nicht das Problem der steigenden Titelflut, der wachsenden Notwendigkeit von vorheriger Marktsichtung und den Bedarf nach mehr Buchbesprechungen.

Ein zentrales Bundeslektorat hätte den ID jedoch so teuer werden lassen, dass sein Abonnement nur für wenige Bibliotheken erschwinglich geworden wäre.

Die Idee einer bundesweiten Lektoratskooperation, die es schon sehr lange gegeben hatte und eine dezentralisierte Form unter Einbeziehung vorhandener Einrichtungen und Dienste anstrebte, konnte 1976 endgültig verwirklicht werden⁶³.

Die Produzenten der Lektoratsdienste sind der DBV (Deutscher Bibliotheksverband) mit fast 70 Lektoren aus ca. 50 Bibliotheken und bibliothekarischen Einrichtungen der Bundesrepublik, der BIB (Berufsverband Information Bibliothek) mit etwas mehr als 230 Rezensenten und die ekz (unter anderem mit einem sechsköpfigen Lektorat).

Getragen von diesen drei Trägern hat sich die Lektoratskooperation (LK) – entstanden aus einer ursprünglich nur losen Absprache – ständig weiterentwickelt.

Ohne Idealismus, Engagement und Pragmatismus aller Beteiligten und einer großen Portion Einsicht in die Notwendigkeit und den Nutzen und ohne die Offenheit und Bereitschaft für Veränderungen⁶⁴ hätte sich diese Einrichtung nicht über so viele Jahre halten können. Die entscheidenden Garanten für ihre Fortsetzung sind Bereitschaft zum Mitmachen, Zuverlässigkeit, das Fachwissen und die bibliothekarische Erfahrung aller Beteiligten.

Trotz aller Kritik⁶⁵ sind die Dienste der Lektoratskooperation⁶⁶ das qualitativ und quantitativ überlegene Marktsichtungsinstrument für die Öffentlichen Bibliotheken Deutschlands⁶⁷.

„Wenn es die Lektoratskooperation nicht geben würde – man müsste sie erfinden.“⁶⁸

Die Aufgaben der an der LK beteiligten Institutslektoren besteht darin, die CIP-Zettel und Anzeigen in Börsenblatt und Verlagsprospekten zu sichten, aus diesen Unterlagen die ÖB-relevanten Titel auszuwählen und dann zu entscheiden, ob sie diese selbst annotieren wollen oder ob sie zur Rezension an einen Rezensenten verteilt werden sollen. Für die von der ekz zugesandten Besprechungstitel verfassen sie Annotationen, die dann im ekz-ID erscheinen.

Die auf einem ekz-ID-Zettel vorhandenen bibliothekarisch wichtigen Informationen gehen weit über eine bloße Buchbesprechung hinaus. Mit zahlreichen Zeichen und Kürzeln enthält er eine Fülle von nützlichen Hilfen für die Kaufentscheidung – so z.B. die BA- bzw. ID-

⁶² siehe auch Abschnitt 2.1

⁶³ LK = DBV + BIB + ekz : Faltblatt zur Lektoratskooperation.

⁶⁴ Lektorentreffen in Bonn (2005): Sechstes Treffen der LK-Lektoren 3.-4.3.2005. (Netzdokument)

⁶⁵ Pauschert (2002), Uwe: Der ID und die Lektoratskooperation – hilfreich oder reformbedürftig? In: BuB 54, S. 108-112.

⁶⁶ Siehe Abschnitt 2.1.

⁶⁷ Rothbart (1995), Otto-Rudolf: Lektoratskooperation: Idee und Wirklichkeit. Wiesbaden: Harrassowitz (Buchwissenschaftliche Beiträge. 52), S. 90.

⁶⁸ Alle Teilnehmer auf dem sechsten Treffen der LK-Lektoren in Bonn 2005 waren sich einig über die Notwendigkeit der Erhaltung der in dieser Form weltweit einmaligen, und damit auch deshalb so kostbaren Einrichtung. Siehe Heckmann (2005), Reinhold: In Sachen LK. Lektorentagung in Bonn. In: B, Medien, Lektoratsdienste: BA, Besprechungen, Annotationen 30 (Heft 5), 2. Umschlagseite.

Nummern von Vergleichstiteln, Hinweise auf Schülerrelevanz und Auskunfts- oder Grundbestände, die Systematik, Trendthemen und vieles andere mehr.

Es fehlte nicht an Versuchen, ähnliche Informationsdienste ins Leben zu rufen. Die Berliner Firma BLS-Bibliotheksausstattungen GmbH, die zwischen 1992 und 2000 einen eigenen Informationsdienst⁶⁹ herausgegeben hatte, passte die äußere Form ihres ID, der anfangs in Heftform erschienen war, der des ekz-ID an (DIN A6, Hochformat). Jedoch brachten die Besprechungen nicht diese Informationsfülle – es fehlte an konkreten Hinweisen für den Bestandsaufbau (Vergleichstitel, Löschvorschläge für Voraufgaben u.s.w.). Auch wurde der Anteil der einfach übernommenen Verlagstexte mit der Zeit immer größer.

Bedingt durch wirtschaftliche Zwänge besteht diese Gefahr auch für den ekz-ID.

Wirtschaftlich zu arbeiten, gleichzeitig schnell, also hochaktuell zu sein und trotzdem qualitativ hochwertige Buchbesprechungen für die Öffentlichen Bibliotheken zu liefern, all dies steht jetzt auf dem Prüfstand.

Die drei an der Lektoratskooperation beteiligten Verbände ekz, BIB und DBV haben 2004 eine Steuerungsgruppe ins Leben gerufen⁷⁰. Durch ihre Arbeit soll die Zukunftssicherung und ständige Optimierung der Lektoratsdienste sowie die Einbeziehung der Praxis Öffentlicher Bibliotheken gewährleistet werden⁷¹.

3.2 Book reviews in den USA

Bibliothekarische Buchbesprechungen, die sich auf den Bestand von Public Libraries beziehen finden sich hauptsächlich in den Magazinen *Library Journal*, *Booklist* und *School Library Journal*.

Hochgerechnet auf ein Jahr erscheinen im *Library Journal* in etwa 8.000 *book reviews*⁷². Hinzu kommen ungefähr ebenso viele Buchbesprechungen in *Booklist*⁷³. Da direkt von der ALA (American Library Association) herausgegeben, haben die in *Booklist* erscheinenden Besprechungen einen besonders hohen Standard⁷⁴.

Arbeit mit Kindern in den US Public Libraries hat einen ganz besonders hohen Stellenwert und beginnt schon bei Kleinkindern⁷⁵, weit vor dem Einschulungsalter. In den größeren Bibliotheken gibt es außer der Kinderabteilung auch die *Young Adult Library*⁷⁶.

⁶⁹ BLS-Informationsdienst (1992-2000): BLS-ID. Empfehlungen für den Bestandsaufbau öffentlicher Bibliotheken. Berlin: BLS-Bibliotheksausstattungen GmbH (bis 1993 unter dem Titel: Buch- & Lehrmittel-Service für Schulen, Kindergärten und Bibliotheken).

⁷⁰ Neues zur Lektoratskooperation (2004). In: BuB 56, S. 707.

⁷¹ Auf dem Lektorentreffen in Bonn (siehe Fußnote 68) gab es dazu lebhaft und teilweise kontroverse Diskussionen: Heckmann (2005).

⁷² Ermittelt aus einer stichprobenartigen Auszählung des *Library Journal* der Jahrgänge zwischen 2001 und 2005.

⁷³ Hier konnte nur vom *Booklist*-Jahrgang 2004, bis einschließlich Heft 19/20 hochgerechnet werden.

⁷⁴ Dies erfuhr die Verfasserin am 1.9.2004 in der Technical-Services-Abteilung der Nashville Public Library.

⁷⁵ Hörning (2004), Beate: Praktikumsbericht USA-Praktikum, S. 12. (Netzdokument)

⁷⁶ Hörning (2004), S. 4.

Für alle Kinder- und Jugendbibliothekare gehört das einmal monatlich erscheinende *School Library Journal* zu den wichtigsten Quellen für *book reviews*. Es enthält pro Jahr etwa 4.500 Buch-Rezensionen⁷⁷.

Bei dieser gewaltigen Anzahl von Buchbesprechungen pro Jahr allein nur in diesen drei Zeitschriften ist man doch erstaunt, dass sie zustande kommen, ohne dass es jemanden gibt, der US-weit dafür die Fäden in der Hand hält.

Eine im Jahre 2004 durchgeführte Umfrage unter „*librarians who write book reviews*“⁷⁸ richtete eine ganze Palette von Fragen an im Bibliothekswesen Arbeitende, die nebenbei Rezensionen verfassen.

Obwohl diese Umfrage sich an alle Bibliothekare richtet und der Anteil an Public- und Schulbibliothekaren insgesamt nur etwa 21 % ausmacht⁷⁹, kann man doch etliche der getroffenen Aussagen und Schlussfolgerungen verallgemeinern.

Viele der Befragten meinen, dass Buchbesprechungen zu schreiben ihnen hilft, sich für ihre ganz eigene bibliothekarische Arbeit fortzubilden (sowohl Auskunftstätigkeit als auch Bestandsaufbau, Erwerbung und sogar Katalogisierung werden genannt)⁸⁰.

Es wird aber gleichzeitig geäußert, dass diese Tätigkeit mehr anerkannt werden sollte von den Institutionen als eine reguläre Pflicht eines Bibliothekars⁸¹.

Auf die Befürchtung, dass eines Tages in einer immer schnelllebigeren und durch Online-Reviews geprägten Welt die traditionelle Buchbesprechung überflüssig werden könnte, wird – stellvertretend für viele der Befragten - zitiert:

*„So many books are published that it may be hard to find enough volunteers to help add the number of published reviews in reputable sources. Reader reviews attached to Amazon or Barnes and Noble may, sadly, take on an increasing role for the buying public, if not for the library world.“*⁸²

In ihrer Eigenschaft als mit dem Bestandsaufbau betraute Bibliothekare, also in dem Falle als Konsumenten und nicht als Verfasser von *book reviews* äußern viele der Befragten, dass wenn sie gezielt Buchbesprechungen suchen, es in dem Moment für sie uninteressant ist, was „Otto Normalverbraucher“ („*Joe Public*“) sagt. Sie wollen einfach eine solide Rezension lesen, geschrieben von einem professionellen Rezensenten⁸³.

Eine Tabelle (Abb. 9) zeigt die Bandbreite an Zeitschriften, für die die Befragten *book reviews* schreiben (zu beachten auch hier wieder, dass ein großer Teil der Befragten nicht aus Public Libraries kommen). Die drei in den Öffentlichen Bibliotheken der USA am meisten Quellen für Buchbesprechungen – *Library Journal*, *School Library Journal* und *Booklist* – stellen zusammen einen Anteil von 38 %.

⁷⁷ *School library journal*, ausgezählt die Hefte Januar–August 2004 und dann hochgerechnet.

⁷⁸ Berlin (2004), Eric; Fisher, William: Two thumbs up: A survey of librarian-book reviewers. In: *Library Collections, Acquisitions, & Technical Services* 28, S. 312-334.

⁷⁹ Berlin (2004), S. 316.

⁸⁰ Berlin (2004), S. 325.

⁸¹ Berlin (2004), S. 327.

⁸² Berlin (2004), S. 328.

⁸³ Berlin (2004), S. 332.

| Where librarian reviewers publish | |
|---|------------------|
| Publication | No. of responses |
| Library Journal | 45 (26) |
| Choice | 36 (20.8) |
| E-streams | 26 (15) |
| School Library Journal | 15 (8.6) |
| American Reference Books Annual (ARBA) | 12 (6.9) |
| Voice of Youth Advocates (VOYA) | 10 (5.7) |
| Reference Review | 10 (5.7) |
| Booklist | 5 (2.8) |
| Journal of Academic Librarianship (JAL) | 5 (2.8) |
| 117 other publications | Less than 2% |
| Did not Respond | Less than 1% |

Number of participants = 173.
Note: participants were allowed to record more than one publication.

Abb. 9 Auflistung der Zeitschriften, in denen von amerikanischen Bibliothekaren verfasste *book reviews* publiziert werden (die Klammer in der zweiten Spalte bezeichnet den jeweils prozentualen Anteil)⁸⁴

Es wird immer wieder betont, wie wichtig und nützlich es ist, gleichzeitig Leser und Verfasser von *book reviews* zu sein, weil ansonsten die Kenntnis von der Notwendigkeit vieler wichtiger Details, die eine gute bibliothekarische Buchbesprechung auszeichnet, fehlen würde. Als Beispiel wird das Aufführen von Vergleichstiteln – bezogen auf das Sachgebiet und den Autor – angebracht⁸⁵.

Durchschnittlich werden 1-2 Besprechungen pro befragtem Bibliothekar im Monat geschrieben.

Der überwiegende Teil der an der Umfrage beteiligten Rezensenten fertigt die Buchbesprechungen in der Freizeit an. Viele sprechen sich dafür aus, dass noch viel mehr Kollegen *book reviews* schreiben sollten – zum allgemeinen und auch zu ihrem eigenen Nutzen⁸⁶.

3.3 Nutzung von Besprechungsdiensten – Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Bibliothekarische Buchbesprechungen sind in den USA auf weit mehr verschiedene Publikationen verteilt als in Deutschland.

Der Druckseitenanteil mit Buchbesprechungen einer Ausgabe von *Library Journal* oder *School Library Journal* beträgt etwas weniger als 50% (mit Einbeziehung der Besprechungen

⁸⁴ Berlin (2004), S. 319.

⁸⁵ Berlin (2004), S. 321.

⁸⁶ Berlin (2004), S. 317.

zu audiovisuellen Medien sogar über 55-60%)⁸⁷. Dies ist also vergleichbar mit dem Anteil (60-65%), den ein BuB-Heft vor der Einführung des ID in Kartenform hatte⁸⁸. Bei *Booklist* liegt der Anteil sogar bei 90%.

Vergleicht man die Besprechungstexte selbst, so sehen sie vom Aufbau her auf den ersten Blick gar nicht so unterschiedlich aus. Die Texte in den USA enthalten oftmals (aber keineswegs immer) neben der eigentlichen *book review* auch Hinweise auf den für den Titel geeigneten potentiellen Benutzerkreis und den passenden Bibliothekstyp.

Was den meisten dieser bibliothekarischen Rezensionen jedoch fehlt, sind ganz konkrete Hinweise für den Bestandsaufbau, beispielsweise Vergleichstitel und Löschhinweise.

In Deutschland bilden diese Besprechungstexte, verbunden mit den auf den ID-Zetteln enthaltenen Zusatzinformationen, in den meisten Bibliotheken die Grundlage für die Diskussionen in den Kaufsitzungen.

In den meisten öffentlichen Bibliotheken Deutschlands sind die von Umlauf⁸⁹ als „Nadelöhr der Erwerbung“ bezeichneten Kaufsitzungen durchaus noch Usus. Allerdings gehört das früher übliche nochmalige Durchsprechen aller zum Kauf vorgesehenen Titel⁹⁰ der Vergangenheit an – dies ist schon aufgrund der knapperen Personaldecke nicht mehr möglich. Es werden meist nur noch Problemfälle diskutiert, sodass alle übrigen Titel schon zuvor recht zügig bestellt werden können.

Lektoren oder Fachreferenten (*subject librarians*, auch *subject specialists* genannt) gibt es in den USA in der Regel nur in den großen wissenschaftlichen und Universitätsbibliotheken.

So wird mehr pragmatisch entschieden, meist in Form von Listen (Abb. 10), in der Regel ohne Kaufsitzungen⁹¹. Das bedeutet aber keineswegs, dass zur Erstellung der Listen im Vorfeld das Lesen und die Auswertung der *book reviews* durch die Erwerbungsbibliothekare keine Rolle spielen – ganz im Gegenteil. Es wird jedoch, sind die Auswahllisten erst einmal erstellt, nicht mehr so viel Zeit für die Diskussion verwendet.

Das liegt sicherlich auch mit daran, dass der prozentuale Anteil an bibliothekarischem Fachpersonal⁹² in US Public Libraries geringer als in Deutschland⁹³.

Aber weil es andererseits einen anteilig höheren Buch-Erwerbungssetat⁹⁴ im Vergleich zu Deutschland⁹⁵ gibt, muss über jede einzelne Kaufentscheidung nicht länger debattiert werden.

⁸⁷ Für die Auszählungen wurden dieselben Ausgaben dieser 3 Zeitschriften wie die in den Fußnoten 72, 73 und 77 beschriebenen verwendet.

⁸⁸ Siehe Abschnitt 3.1.

⁸⁹ Umlauf (1995), Konrad: Abschied von der „Bibliothek für alle“: Zur Lage des Bestandsaufbaus. In: BuB 47, S. 248.

⁹⁰ Umlauf (1997), Konrad: Bestandsaufbau an öffentlichen Bibliotheken. Frankfurt am Main: Klostermann (Das Bibliothekswesen in Einzeldarstellungen), S. 363-364.

⁹¹ „Sitzungszeit ist teuer und deswegen streng rationiert“, siehe Hörning (2004).

⁹² Weniger als 30% der Bibliotheksmitarbeiter in den US Public Libraries ist ausgebildetes Fachpersonal, s. Public Library Data Service Statistical Report (2004), S. 78-79, dagegen in Deutschland sind es mehr als 80%.

⁹³ s. DBS-Statistik (2003) Teil D. Die beiden verschiedenen Jahreszahlen der Statistiken sind hier durchaus vergleichbar, das in den meisten US Public Libraries das *fiscal year* in den Monaten zwischen April und September beginnt und somit der Statistik-Report 2004 die zweite Hälfte des Jahres 2003 enthält.

⁹⁴ Dem Public Library Data Service Statistical Report (2004), S. 54 kann man entnehmen, dass pro Einwohner im Durchschnitt etwa 5 US-Dollar *materials expenditures* (identisch mit Erwerbungs Ausgaben) zur Verfügung stehen.

⁹⁵ In Deutschland sind es laut DBS-Statistik (2003) Teil D nur 0,93 Euro Erwerbungs Ausgaben pro Einwohner.

| September Selection List Schedule | | | |
|---|---------------------|----------------------|-------------------------|
| <u>List Name</u> | <u>Opens</u> | <u>Closes</u> | <u>Fund Code</u> |
| Adult McN Nov | Aug. 27 | Sept. 6 | 5mcn |
| Young Adult | Sept. 2 | Sept. 16 | 5ya |
| Adult Fiction Sept. 1 Journals | Sept. 13 | Sept. 26 | 5fic |
| Adult Non-Fiction Sept. 1 Journals | Sept. 13 | Sept. 26 | 5circ or 5ref |
| HIV/AIDS titles | Sept. 20 | Oct. 3 | 5circ or 5ref |
| Juv Easy | Sept. 20 | Oct. 3 | 5jez |
| Juv Fiction | Sept. 20 | Oct 3 | 5jfic |
| Juv Non-Fiction | Sept. 20 | Oct. 3 | 5jcirc or 5jref |
| Adult Fiction Sept. 15 Journals | Sept. 27 | Oct. 10 | 5fic |
| Adult Non-Fiction Sept. 15 Journals | Sept. 27 | Oct. 10 | 5circ or 5ref |
| Adult AV | Sept. 22 | Oct. 6 | Not necessary |
| Juvenile AV | Sept. 22 | Oct. 6 | Not necessary |
| Adult music list | Sept. 30 | Oct 14 | 5mus |
| <i>(Children's music list coming in October!)</i> | | | |

Abb.10 Beispiel eines Zeitplanes für Medienlisten (Erwerbungsanschläge), die den Bibliotheksleitern des Netzes per E-Mail zugeschickt werden (Nashville Public Library)⁹⁶

3.4 Diskussion und Fazit

In den USA gibt es einen auf einer landesweiten Kooperation von in Public Libraries arbeitenden Bibliothekaren basierenden Besprechungsdienst nicht⁹⁷.

Umso erstaunlicher, wie viele Parallelen und interessante Ideen von den an der Umfrage unter den *book reviews* schreibenden US-Bibliothekaren⁹⁸ geäußert werden, ohne wahrscheinlich etwas von der Existenz eines ekz-Informationsdienstes zu wissen.

Beispielsweise wird der Wunsch geäußert, mehr oder überhaupt Vergleichstitel anzuführen, mit Voraufgaben zu vergleichen und zum Ausdruck gebracht wie wichtig dies für Erwerbungsentscheidungen ist.

„I just reviewed a series of books. When I looked to see what else was out there on the topic, I realized that the same company had published similar material, so I wanted to see if this was

⁹⁶ Erste Liste nach Freigabe der Mittel Ende August 2004; die „5“ in der Spalte „Fund Code“ bedeutet „fiscal year 2005“.

⁹⁷ Bei Gesprächen in den USA hat die Verfasserin stets positives Erstaunen und großes Interesse der dortigen Kollegen an der Lektoratskooperation in Deutschland gespürt.

⁹⁸ Berlin (2004), Eric; Fisher, William: Two thumbs up: A survey of librarian-book reviewers. In: *Library Collections, Acquisitions, & Technical Services* 28, S. 312-334.

just a basic reissue or if it was new material. ...From a selector's standpoint, this would be very valuable information to have when making a purchase decision."⁹⁹

Im Zuge sinkender Erwerbungsstellen für Printmedien wird die wachsende Notwendigkeit von wohlüberlegten Kaufentscheidungen, die auf der Grundlage sachkundig geschriebener bibliothekarischer Buchbesprechungen basieren, eingesehen.

*„... perhaps reviews will be even MORE important, because libraries will have to make careful decisions about their print collections when competing for budget dollars.“*¹⁰⁰

Eine weitere Parallele kann man in dem Wunsch erkennen, die Besprechungstexte nach wie vor auch gedruckt vorliegen zu haben. So wurde sich auf der Bonner Lektorentagung mehrheitlich dafür ausgesprochen, aus vielerlei Gründen den ID in Papierform, parallel zu Online- und CD-ROM-Variante (so wie auch das Verschicken der Annotationen schon lange fast nur noch elektronisch geschieht) beizubehalten.

*„The progress will increasingly become more dynamic and less paper based though I think we will still want to read the reviews in a paper format.“*¹⁰¹

Auch wird – hüben wie drüben – die Befürchtung geäußert, dass in Zukunft, bedingt durch die rasante elektronische Entwicklung, „jeder ins Netz stellen kann was er möchte“, ohne dass es noch eine Qualitätskontrolle gibt¹⁰².

*„But while the Amazon model sometimes offers interesting stuff, it is ultimately unreliable. ... It is evident that these librarian-reviewers are afraid that the even variable standards imposed in traditional print journals will be lost in a system where anyone with a modem and a keyboard can act as an authority alongside the likes of Library Journal, Choice, Booklist, etc.“*¹⁰³

Es ist interessant, dass viele von diesen amerikanischen Buchrezensenten geäußerten Gedanken de facto Grundideen der deutschen Lektoratskooperation entsprechen:

*„As I use other people's book reviews for materials selection, they can use mine.“*¹⁰⁴

Bibliothekare, die gern *book reviews* schreiben, tun es selbst dann, wenn dies oftmals nur in ihrer Freizeit, außerhalb ihrer offiziellen beruflichen Pflichtaufgaben geschehen kann. Sie haben die notwendige Portion Idealismus und die Freude daran, Produzent und Konsument in einer Person zu sein.

*„They do it because they love books, love libraries, and want to serve both while performing two activities – reading and writing – that give them pleasure“*¹⁰⁵

⁹⁹ Berlin (2004), S. 321.

¹⁰⁰ Berlin (2004), S. 329.

¹⁰¹ Berlin (2004), S. 331.

¹⁰² Dies soll jedoch nicht bedeuten, dass deshalb jede Neuerscheinung oder jede veränderte Nachauflage einer bibliothekarischen Buchbesprechung bedürfen. Im Interesse der Kostenminimierung und weiteren Erhöhung der Aktualität eines Besprechungsdienstes sollten alle „Titel, die einem routinierten Bibliothekar selbsterklärend sind“, nur mit den bibliografischen Daten im Informationsdienst erscheinen und keine Besprechung mehr erhalten. Siehe: Neues zur Lektoratskooperation (2004).

¹⁰³ Berlin (2004), S. 331.

¹⁰⁴ Berlin (2004), Eric; Fisher, William: Two thumbs up: A survey of librarian-book reviewers. In: Library Collections, Acquisitions, & Technical Services 28, S. 325.

¹⁰⁵ Berlin (2004), Eric, S. 332.

4 Lieferanten – library suppliers

Für die Belieferung der Bibliothek mit dem Printmedium Buch¹⁰⁶ kommen – bezogen auf die beiden betrachteten Länder – im Wesentlichen 6 Lieferantenkategorien¹⁰⁷ in Frage:

- Bibliotheksfachfirmen,
- Buchgemeinschaften,
- Grossisten,
- Örtliche Buchhandlungen,
- Versandbuchhandlungen,
- Verlage.

In den folgenden Abschnitten werden – zunächst getrennt für Deutschland und die USA – Lieferanten aufgelistet, Kriterien für ihre Auswahl benannt und die vielfältigen Möglichkeiten der Zusammenarbeit dieser Firmen mit den Bibliotheken dargelegt und am Ende des Kapitels vergleichend diskutiert.

4.1 Lieferanten für die Erwerbung von Büchern in Öffentlichen Bibliotheken Deutschlands

Die Öffentlichen Bibliotheken haben die Wahl zwischen zahlreichen Lieferanten. Der Buchhandel in Deutschland¹⁰⁸ ist untergliedert in herstellenden und verbreitenden Buchhandel sowie Zwischenbuchhandel. Wichtig für Bibliotheken ist vor allem der zum verbreitenden Buchhandel gehörende Sortimentsbuchhandel, der mit ausgebildetem Fachpersonal arbeitet. Durch einen leistungsfähigen Zwischenbuchhandel ist der Sortimenter in der Lage, weit über ein Drittel der etwa 400.000 lieferbaren deutschsprachigen Titel binnen 24 Stunden zu besorgen.

Viele Bibliotheken sind Mitglied in Buchgemeinschaften (z.B. „Der Club“ - Bertelsmann, die „Wissenschaftliche Buchgesellschaft“ oder „Büchergilde“), um sich von diesen mit preiswerten Sonderausgaben beliefern zu lassen.

Zu den Versandbuchhandlungen zählen beispielsweise „Weltbild“ und der dazugehörige „Jokers Restseller“-Katalog sowie „Zweitausendeins“. Der Unterschied zu den Buchclubs besteht darin, dass hier keine Verpflichtung zum Kauf besteht, aber trotzdem preiswert angeboten werden kann, da es sich hier um Restauflagen nach Aufhebung der Ladenpreise handelt.

¹⁰⁶ In dieser Darstellung wird nur das Buch als Verlagserzeugnis betrachtet; die „Graue Literatur“ ist hier nicht Gegenstand der Diskussion.

¹⁰⁷ Umlauf (1997), Konrad: Bestandsaufbau an öffentlichen Bibliotheken. Frankfurt am Main: Klostermann (Das Bibliothekswesen in Einzeldarstellungen), S 189-190.

¹⁰⁸ Koch (1999), Hans-Albrecht: Buchhandel und Verlagswesen. Studentextvorgaben. (Netzdokument)

Neben der ekz als wichtigster deutscher Bibliotheksfachfirma gibt es zahlreiche kleinere, meist regional begrenzte Anbieter, die ebenso neben der Belieferung den Bibliotheken auf Wunsch gegen Aufpreis das Buch auch gleich buchbinderisch bearbeiten (Folierung, Rückenbeschriftung) und maschinenlesbares Katalogmaterial erstellen.

Dies kann sowohl über regionale Bibliotheksverbände¹⁰⁹ organisiert sein oder sogar auch über einzelne Buchhandlungen¹¹⁰ erfolgen, wenn diese mit bibliothekarischem Fachpersonal zusammenarbeiten¹¹¹.

Der Online-Buchhandel, z.B. Amazon.de, Bol.de, Buch.de, Buecher.de, Buchhandel.de, Buchkatalog.de oder Libri.de¹¹², spielt für Bibliotheken noch keine so große Rolle – zu kompliziert sind die Zahlungsmodalitäten.

In Deutschland ist für die überwiegende Mehrheit der Öffentlichen Bibliotheken nach wie vor der örtliche Buchhandel der Hauptlieferant für Bücher. Dahinter rangiert die ekz und den kleinsten Anteil haben meist diverse Versandbuchhandlungen und Buchgemeinschaften.

Die Tatsache, dass die Bibliotheksfachfirma ekz durch den ID unbestritten das Hauptmarktsichtungsinstrument liefert und gleichzeitig der Besprechungsdienst schlechthin ist, zieht offensichtlich nicht automatisch nach sich, dass dort auch alle anderen Serviceleistungen in vollem Umfang genutzt werden.

Da es in Deutschland die gesetzliche Buchpreisbindung gibt¹¹³, die u.a. vorschreibt, dass für Bibliotheken keine höheren Rabatte als 10% möglich sind, müssen offensichtlich andere Kriterien als Preisnachlass-Vergleiche ausschlaggebend sein.

Um die Kriterien für die Auswahl der Lieferanten, diskutiert anhand von konkreten Beispielen aus der Praxis und um die verschiedenen Möglichkeiten von Vereinbarungen zwischen Öffentlicher Bibliothek und Lieferant wird es in den folgenden beiden Abschnitten gehen.

4.1.1 Standing Order und andere Vereinbarungen mit Lieferanten

Unter Standing Order versteht man im Sprachgebrauch der Bibliothekare an deutschen Öffentlichen Bibliotheken¹¹⁴ die automatische Zusendung von Medien, nachdem sowohl der finanzielle als auch der thematische Rahmen zuvor zwischen Lieferant und Bibliothek vereinbart wurden.

Der Hauptsinn besteht darin, dass die mit dem Bestandsaufbau betrauten Lektoren oder Bibliothekare entlastet werden um „mehr Zeit fürs Wesentliche“¹¹⁵ zu haben.

¹⁰⁹ Über den Bibliotheksverband Unterfranken z.B. werden die Öffentlichen Bibliotheken der Region auf Wunsch mit regalfertig bearbeiteten Büchern beliefert – dazu Näheres im Abschnitt 4.1.2.

¹¹⁰ Buchhandlung Bücherwurm Leipzig (2005). Werbeprospekt.

¹¹¹ Kowark (2005), Konstantin: Persönliche Mitteilung. Leipzig, 13.5.2005.

¹¹² Die URL's befinden sich im Literaturverzeichnis.

¹¹³ Gesetz zur Regelung der Preisbindung bei Verlagserzeugnissen (2002). In § 4, Absatz 2 ist die Höchst-Rabattgrenze von bis zu 10 % für öffentliche Bibliotheken geregelt.

¹¹⁴ Umlauf (1997), Konrad: Bestandsaufbau an öffentlichen Bibliotheken. Frankfurt am Main: Klostermann (Das Bibliothekswesen in Einzeldarstellungen), S. 205.

¹¹⁵ ekz (2005). Standing Order ... und Bestseller-Abodienst. (Netzdokument)

Standing-Order-Vereinbarungen kann es mit dem örtlichen Buchhandel, der ekz oder anderen Bibliotheksfachfirmen geben.

Die inzwischen auf über 130 angewachsenen von der ekz angebotenen verschiedenen Standing-Order-Varianten¹¹⁶ stoßen auf immer mehr Resonanz. Die unterschiedlichsten Themenwünsche und finanziellen Möglichkeiten sind mittlerweile dadurch abgedeckt.

Vorrangige Entscheidungskriterien für die Aufnahme eines neu oder in veränderter Nachauflage erschienenen Titels in eine der Standing-Order-Listen sind neben der bei allen ekz-Titeln vorhandenen ÖB-Relevanz:

- die inhaltliche Qualität eines Titels,
- die potentielle Nachfrage, die hier nicht von zu kurzer Dauer sein sollte (in dem Falle wäre der Titel besser für „ekz-aktuell“, ohne Standing-Order-Vermerk, geeignet),
- die optische Erscheinung und physische Beschaffenheit,
- ein angemessenes Preis-Leistungs-Verhältnis (ein Standing-Order-Abo hat eine Preis- und Stückzahl-Grenze, auf die sich der Kunde verlassen können muss),
- die Gewährleistung der Themenvielfalt innerhalb des Profils einer Standing-Order-Variante¹¹⁷.

In der ersten Hälfte der neunziger Jahre hatte es diese breite Palette an verschiedenen Standing-Order-Angeboten noch nicht gegeben.

Für die Bibliotheken mit Standing-Order-Abonnement konnten u.U. folgende Schwierigkeiten auftreten¹¹⁸:

- Mehrbändige Werke waren nicht vollständig, wenn man neu einsteigt in Standing Order.
- Es gab ein Dublettenproblem (auf den ekz-ID-Zetteln gab es damals keine Information über Standing Order ja oder nein). Die Information kam oftmals so spät, dass man normale Bestellungen zurückhalten musste und so Erklärungsnotstand gegenüber dem Leser bestand.
- Die Standing-Order-Pakete waren für viele Bibliotheken zu groß. Zu viele finanzielle Mittel wurden durch Standing Order gebunden, sodass ein kundenorientierter und standortspezifischer Bestandsaufbau mit dem Rest des Erwerbungssetats nur noch sehr schwierig war.
- Bibliotheken im Osten Deutschlands hatten darüber hinaus noch weitere Schwierigkeiten. Neben der Tatsache, dass unter den über Standing Order gelieferten Titeln viele dabei waren, die an dem (damals noch stärker ausgeprägten) speziellen Bedarf der Leser in den neuen Bundesländern vorbeigingen, gab es außerdem noch das Problem möglicher Überschneidungen mit den damals noch existierenden BLS¹¹⁹- und LKG-Informationsdiensten¹²⁰.

¹¹⁶ Von diesen 130 verschiedenen Varianten beziehen sich 85 auf das Medium Buch, siehe: ekz – Service für Bibliotheken (2005): Medien / Standing Order / Buch. Bestellblatt – gültig für 2005.

¹¹⁷ Kaptein (2003), Olaf: Blick in die Lektoren-Werkstatt. Standing-Order Sachliteratur. In: ekz-report 4/2003, S. 9.

¹¹⁸ Hörning (1995), Beate: Persönliche Aufzeichnungen zur Standing-Order-Problematik. Magdeburg.

¹¹⁹ BLS-Informationsdienst (1992-2000): BLS-ID. Empfehlungen für den Bestandsaufbau öffentlicher Bibliotheken. Berlin : BLS-Bibliotheksausstattungen GmbH(bis 1993 unter dem Titel: Buch- & Lehrmittel-Service für Schulen, Kindergärten und Bibliotheken).

¹²⁰ Informationsdienst für den Bestandsaufbau der öffentlichen Bibliotheken (1978-1993). Berlin. In Verbindung mit der LKG mbH. (bis 1990 unter dem Titel: Informationsdienst für den Bestandsaufbau der Staatlichen Allgemeinbibliotheken und Gewerkschaftsbibliotheken. Berlin: Zentralinstitut für Bibliothekswesen)

Trotz der Probleme wurden diese neuen Möglichkeiten der Hilfe beim Bestandsaufbau von vielen Bibliotheken als nützliche Neuerung begrüßt¹²¹.

Seit 2001 befindet sich die Standing Order Sachliteratur¹²² auf permanentem Erfolgskurs – die wachsenden Abonnentenzahlen belegen dies¹²³. Die Idee, das Angebot immer flexibler zu machen ist genau das, was Bibliotheken brauchen. Nicht nur flexibel in Bezug auf die Auswahl der Sachgruppen – ebenso die Ein- und Ausstiegstermine sind variabel. Dies ist wiederum deshalb wichtig, weil die finanziellen Möglichkeiten der Bibliotheken oftmals sehr stark und schnell schwanken. Auch eine automatische Dublettenkontrolle gibt es mittlerweile¹²⁴.

So können der Grund für die Entscheidung einer Bibliothek für ein Standing-Order-Angebot sowohl ein schmales Arbeitszeit- und Finanzbudget in kleinen Bibliotheken¹²⁵ als auch ein zeitlich begrenzter Geldsegen, den es z.B. bei Bibliotheks-Neueröffnungen geben kann,¹²⁶ sein.

Geht man davon aus, dass die für die „handverlesenen Bestellungen“ notwendigen vorgeschalteten Auswahlentscheidungen durch den Lektor pro Titel mit einer durchschnittlichen Arbeitszeit von 4,3 Minuten¹²⁷ angesetzt werden, so ergibt sich eine beachtliche Zeiteinsparung – je nach Größe des Standing-Order-Auftrages. Beispielsweise ergäben sich 282 Stunden für die Summe aller Standing-Order-Einzelvarianten „groß“ für das Medium Buch (insgesamt rund 3.940 Titel; beinhaltet sowohl Sachliteratur als auch deutsche und fremdsprachige Belletristik sowie Kinder- und Jugendbücher)¹²⁸ – dies entspräche 0,18 VZÄ¹²⁹.

Die eingesparte Arbeitszeit kann entweder dem Benutzungsbereich zugute kommen oder ist aber – dies ist Realität in vielen Bibliotheken – ein Beitrag dazu, Stellenstreichungen (bei Ausscheiden durch Verrentung beispielsweise) kompensieren zu helfen.

Des weiteren würde diese Einsparung auch nicht automatisch eine Erhöhung des Erwerbungsbudgets nach sich ziehen.

Es wäre auch ein Trugschluss zu meinen, die Entwicklung könne jetzt in die Richtung gehen, die Lektorate in den größeren öffentlichen Bibliotheken eines Tages gänzlich überflüssig zu machen, indem man fast nur noch Standing-Order-Verträge abschließt.

Eine der lebensnotwendigen Voraussetzungen für gute Standing-Order-Angebote ist ja gerade die Lektoratskooperation selbst. Diese kann aber in guter Qualität nur dann fortbestehen, wenn

¹²¹ Schelle-Wolff (1997), Carola: „Steter Neuerwerbungsfluss quer durch alle Sachgebiete...“. Standing-Order A-ID in Freiburg. In: ekz-report 5/97, S. 4-5.

¹²² Kaptein (2001), Olaf: Auf diese Steine sollten Sie bauen. Standing Order Sachliteratur. In: ekz-Report 5/2001, S. 4.

¹²³ Die Verfasserin dankt Herrn Olaf Kaptein von der ekz für die Zusammenstellung des Zahlenmaterials zur Entwicklung der Standing-Order-Aufträge zwischen 1996 und 2004.

¹²⁴ Dublettenkontrolle für Standing-Order-Titel der ekz (2004). (Netzdokument)

¹²⁵ Robenek (2004), Brigitte: Geschnitten oder am Stück? Erste Erfahrungen mit der Standing Order 1000 Sachliteratur. In: ekz-report 4/2004, S. 3.

¹²⁶ Nantscheff (2003), Florian: Standing Order und Kundenorientierung? Bestands- und Erwerbungsmanagement. Eine Workshop der DBV-Sektion 3A und der ekz vom 24-26. November in Reutlingen.

¹²⁷ Personalbedarfsermittlung in Öffentlichen Bibliotheken (2002). In: Hobohm, H.-C. u. Umlauf, K. (Hrsg.): Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Hamburg: Dashöfer. Abschnitte 4.3.3 und 4.3.4. (Netzdokument).

¹²⁸ Medien / Standing Order / Buch. Bestellblatt – gültig für 2005.

¹²⁹ Alte Bundesländer – für die neuen sind es 0,17 VZÄ. Dafür wurde die jeweilige Netto-Jahresleistung zugrunde gelegt – siehe Umlauf (1997), Konrad: Bestandsaufbau an öffentlichen Bibliotheken, S. 253.

es weiterhin Lektoren in den deutschen Öffentlichen Bibliotheken gibt, da die Entscheidung für die Aufnahme eines Titels in ein Standing-Order-Angebot stets auf der Grundlage der durch den Instituts-Lektor verfassten fachlichen und bibliothekarischen Begutachtung erfolgt.

Auch außerhalb der ekz gibt es in Deutschland Outsourcing-Angebote von kleineren lokalen Bibliothekslieferanten. Als Beispiel sei genannt der Bibliothekverband Unterfranken¹³⁰.

Unbedingt zu erwähnen sind auch die zahlreichen individuellen Vereinbarungen, die es zwischen Bibliotheken und örtlichem Buchhandel gibt.

Sehr erfolgreich laufen seit einigen Jahren Bestseller-Refinanzierungsprojekte mit dem örtlichen Buchhandel¹³¹.

Der Leser hat die Möglichkeit, wenn er einen Bestseller ausleihen möchte, zu wählen, ob er sich dafür vormerken lassen möchte oder gegen ein Entgelt dann ohne Wartezeit das Buch sofort bekommt. Die eingenommenen Gelder können dem Kauf weiterer Medien zufließen¹³².

Auch die ekz bietet einen Spiegel- Bestseller-Abodienst an. Als Standing-Order-Angebot kann dies nicht direkt bezeichnet werden, da ja Preise und Titellanzahl im Vorfeld nicht bekannt sind. Hier hängen die jährlichen Zahlen von den Zugängen in die Spiegel-Bestsellerliste (Top 20)¹³³ ab.

Dieser neue Service wird gut angenommen, da er sehr schnell ist. Spätestens 3 Tage nach Erscheinen des neuen Spiegel sind die Listen-Neuzugänge per Post in die Bibliotheken ausleihfertig geliefert worden. Es gibt mittlerweile 228 „Spiegel-Belletristik“- und 113 „Spiegel-Sachbuch“-Abos¹³⁴.

4.1.2 Kriterien für die Auswahl der Lieferanten anhand von Praxisbeispielen

Insgesamt wurden 4 deutsche Öffentliche Bibliotheken, ausgewählt nach der Anzahl der Bewohner für die sie jeweils zuständig ist, zu ihrer Lieferantenauswahl befragt.

Die Einwohnerzahlen bewegen sich in dem Bereich von ca. 3.000 über 110.000 und 220.000 bis hin zu knapp 500.000 (gerundet).

1. Gemeindebibliothek Wildflecken (Unterfranken):

(22,1 % der 3.429 Einwohner sind registrierte Benutzer. Durchschnittlich 56 Entleihungen jährlich pro Benutzer, Bestandumsatz 3,9; Erwerbungsbudget 3,45 € pro Einwohner)¹³⁵

In dieser „Quasi-OPL“ (1,6 VZÄ) gibt es natürlich keine eigene Erwerbungsabteilung.

Da die nächsten Buchhandlungen nennenswerter Größe sich nur weit entfernt in Fulda (50 km entfernt) bzw. Schweinfurt (60 km entfernt) befinden, bezieht die Bibliothek über 90% ihrer Bücher vom Bibliotheksverband Unterfranken, der auf die Belieferung von Bibliotheken spezialisiert ist. Die Preise für die Bibliothek waren früher günstiger als bei der ekz, da der Verband als Verein organisiert ist, in dem die nutzenden Gemeinden und Landkreise Mitglied

¹³⁰ Stock, Michaela: Outsourcing von Bibliotheksleistungen: ein Praxisbericht der Stadtbücherei Marktheidenfeld. (Netzpublikation)

¹³¹ Siehe Abschnitt 4.1.2.

¹³² Weyer (2002), Guido: Weit über den Erwerbungssetat hinaus. Mehr Mittel für Medien. (Netzpublikation)

¹³³ Medien / Standing Order / Bestseller-Abodienst. Bestellblatt – gültig für 2005.

¹³⁴ Kaptein (2005), Olaf: Persönliche Mitteilung. Reutlingen, 12.5.2005.

¹³⁵ Errechnet auf Grundlage von in der „DBS – Deutsche Bibliotheksstatistik (2003)“ vorhandenen Daten.

waren. Es wurden Mitgliedsbeiträge nach Einwohnern gezahlt, so dass die Einarbeitung entsprechend billiger geleistet werden konnte als bei der ekz.

Dies gilt so allerdings nicht mehr, da in den vergangenen Jahren im Zuge von Einsparungsmaßnahmen die Landkreise und zahlreiche Gemeinden ihre Mitgliedschaft kündigten.

Was jedoch nach wie vor geblieben ist, ist der unbezahlbare Vorteil der persönlichen Nähe und Bekanntschaft. Benötigt man ein Buch besonders schnell, genügen Anruf oder E-Mail und der entsprechende Titel liegt 3 Tage später ausleihfertig auf dem Tisch der Bibliothek.

Den Rest der Buchetats wird für preisgünstige Titel beim Weltbildverlag (besonders attraktiv, seitdem dieser auch 10% Bibliotheksrabatt gewährt) sowie für Sonderaktionen der ekz (z.B. Bücher in russischer Sprache) verwendet.

Auf ausleihfertige Bearbeitung im großen Maßstab wird sehr viel Wert gelegt, da es personell überhaupt nicht möglich wäre, dies in der Bibliothek zu bewältigen. Aus dem Grunde hat der Online-Buchhandel keine Bedeutung für die Gemeindebibliothek Wildflecken¹³⁶.

2. Stadtbibliothek Moers:

(11,3 % der 108.019 Einwohner sind registrierte Benutzer. Durchschnittlich 60 Entleihungen jährlich pro Benutzer, Bestandumsatz 6,2; Erwerbungsbudget 1,27 € pro Einwohner)¹³⁷

Die prozentuale Verteilung des Buchetats auf die verschiedenen Lieferanten schwankt stark (dies liegt u.a. auch an den beiden weiter unten erwähnten Refinanzierungsprojekten), deshalb konnten keine genauen Angaben gemacht werden.

Es steht aber fest, dass der größte Teil der Mittel in den örtlichen Buchhandel fließt, bei dem fast alle fest eingebundenen Bücher bestellt werden.

Mit den beiden etwa gleich starken und auch mit Aufträgen etwa gleich bedachten, jeweils nur 5 Minuten Fußweg von der Bibliothek entfernten Buchhandlungen gibt es zahlreiche gemeinsame kulturelle Veranstaltungen und Projekte, für die die Bibliothek sonst keine eigenen finanziellen Mittel hätte.

Dringend benötigte Titel wie Bestseller werden gleich persönlich abgeholt.

Der Spiegel-Bestseller-Abodienst der ekz werde deshalb nicht genutzt, weil bei den dort gelieferten Büchern bis Platz 20 die Gefahr von „Eintagsfliegen“ auf den hinteren Plätzen zu groß sei.

Da die ekz konkurrenzlos gut in Fadenheftung und Folienverstärkung ist, wird dort die komplette broschürte Sachliteratur bestellt.

Des weiteren läuft bei der ekz eine Standing Order Belletristik Taschenbuch.

Es laufen 2 Refinanzierungsprojekte parallel:

1. Bestseller gegen Entgelt (mit Ratsbeschluss abgeseget) – 100% Refinanzierung (d.h. Einnahmen kommen wieder in den Buchhandel u.s.w.).
2. Außerdem Refinanzierungsvertrag mit ekz über 5 Jahre. Moers bezieht Non-Book-Medien von ekz, die gegen Entgelt ausgeliehen werden und das erwirtschaftete Guthaben fließt an diese zurück. Damit wird z.B. die Teilnahme an Sonderaktionen der ekz finanziert; man ist somit gebunden an die ekz.

Amazon und andere Online-Firmen spielen keine Rolle – vom Rechnungsprüfungsamt ist dies nicht erwünscht.

Bei Weltbild werden preisreduzierte Titel und bei Bertelsmann finanziell vorteilhaftere Clubausgaben gekauft¹³⁸.

¹³⁶ Kettner (2005), Heike: E-Mails an die Verfasserin. Wildflecken, 15.4.2005.

¹³⁷ Errechnet auf Grundlage von in der „DBS – Deutsche Bibliotheksstatistik (2003)“ vorhandenen Daten.

¹³⁸ Esser (2005), Gabriele: Persönliche Mitteilung. Moers 28.4.2005.

3. Stadtbibliothek Magdeburg:

(8,1 % der 228.170 Einwohner sind registrierte Benutzer. Durchschnittlich 69 Entleihungen jährlich pro Benutzer, Bestandsumsatz 2,6; Erwerbungsbudget 0,99 € pro Einwohner)¹³⁹

Etwa 70% der Bücher werden im örtlichen Buchhandel gekauft, fast 25% bei der ekz und der Rest über den Versandbuchhandel.

Die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Buchhandel, bei dem überwiegend Hardcover-Bücher gekauft werden, funktioniert sehr gut. Wichtig sind auch die persönlichen Kontakte und die vielfältigen Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf Gebieten der Kultur und Öffentlichkeitsarbeit. Jede Buchhandlung hat ihre speziellen Profile und Stärken, auf die sich die Bibliothek eingestellt hat, z.B. auf territorialkundlichem Gebiet.

Die einzigen Taschenbücher, die im Buchhandel gekauft werden, sind die, die über den „Eilt“-Geschäftsgang eingearbeitet werden müssen (Computerliteratur, Rechtsratgeber usw.). Sie werden von der größten und leistungsstärksten Buchhandlung über eine „Eilt“-Schiene geordert und sind 24 Stunden später in der Bibliothek. Da diese Bücher zwar schnell im Bestand sein müssen, in der Regel aber rasch veralten, ist eine extra Folienverstärkung nicht notwendig.

Alle anderen Taschenbücher mit längerer Nutzungserwartung werden bei der ekz erworben – foliiert und fadengeheftet.

Da die von der ekz angebotenen fremdsprachigen Bücher für die in der Stadtbibliothek Magdeburg befindlichen sehr leistungsstarken Internationalen Bibliothek nicht ausreichen, werden auch diese in einer darauf spezialisierten Buchhandlung gekauft.

Ein Bestseller-Projekt-Refinanzierungsprojekt, gemeinsam mit einer Buchhandlung, befindet sich in der Planungsphase. Davon unberührt bleibt das Spiegel-Bestseller-Abo bei der ekz, mit dem die Stadtbibliothek sehr zufrieden ist. Es ist tatsächlich so, dass der Titel, der montags neu im „Spiegel“ steht, spätestens donnerstags bereits foliiert in der Bibliothek eintrifft und noch am selben Tag dem Leser zur Verfügung steht.

Standing-Order-Vereinbarungen mit der ekz im Sachbuchbereich sind geplant. Im Jahre 2004 konnte erstmals der Kaufpreis des Basis-ID halbiert werden, da die Umsatzgrenze zum Erreichen dieses Rabatts erreicht wurde¹⁴⁰.

Zum oben erwähnten Versandbuchhandel gehören Weltbild (besonders interessant, seitdem 10% Bibliotheksrabatt gewährt werden). Dort werden preiswerte Ratgeber-Titel gekauft, Bertelsmann (vorteilhafte Clubausgaben), Büchergilde Gutenberg (Quartals-„Pflichtband“) und Zweitausendeins.

Der Online-Buchhandel wie z.B. Amazon spielt keine Rolle, da die Rechnungsabwicklung zu kompliziert wäre¹⁴¹.

4. Städtische Bibliotheken Dresden:

(14,6 % der 480.228 Einwohner sind registrierte Benutzer. Durchschnittlich 67 Entleihungen jährlich pro Benutzer, Bestandsumsatz 6,3; Erwerbungsbudget 1,70 € pro Einwohner)¹⁴²

Ca. 85% der Bücher werden beim örtlichen Buchhandel bestellt und 15% bei Versandbuchhändlern und Bibliothekslieferanten. Der Online-Buchhandel spielt keine Rolle.

¹³⁹ Errechnet auf Grundlage von in der „DBS – Deutsche Bibliotheksstatistik (2003)“ vorhandenen Daten.

¹⁴⁰ Siehe Abschnitt 4.1.2.

¹⁴¹ Gonschoreck (2005), Ines: Persönliche Mitteilung. Magdeburg, 4.5.2005.

¹⁴² Errechnet auf Grundlage von in der „DBS – Deutsche Bibliotheksstatistik (2003)“ vorhandenen Daten.

Zum Buchhandel besteht seit vielen Jahren eine starke traditionelle Bindung. Wichtig sind die persönlichen Kontakte.

Der Umfang und die Inhalte der Bestellungen sind nach Profilen aufgeteilt.

Es gibt bestimmte feste Liefertage. Rechnungsabwicklung und Warenlieferung erfolgen nach Maßgaben der Bibliothek und für die genauen Modalitäten gibt es schriftliche Vereinbarungen zwischen Bibliothek und den Buchhandlungen.

Der örtliche Buchhandel ist sehr schnell.

Es sind Ansichtslieferungen möglich. Eine Einflussnahme auf den Bestellvorgang ist möglich. Etwa 10 Buchhandlungen sind Partner als Lieferanten vor Ort.

Bei der ekz werden überwiegend foliierte Taschenbücher (Reiseliteratur, schülerrelevante Literatur, bestimmte Reihen) gekauft.

Vorzugsweise bei Weltbild werden Ratgeberliteratur (vorteilhafte Preise, da gesenkt nach Aufhebung des Ladenpreises und Ratgeberliteratur oftmals austauschbar ist) und bei Bertelsmann nur finanziell vorteilhaftere Clubausgaben gekauft¹⁴³.

4.2 Lieferanten für die Erwerbung von Büchern in Public Libraries der USA

Die Bibliotheken in den USA beziehen ihre Neuerwerbungen entweder direkt vom Verlag oder von Großhändlern (*wholesaler, jobber* oder *vendor*) und nur in ganz kleinem Umfang vom örtlichen Buchhandel.

Dieser örtliche Buchhandel hat in den USA keine exponierte Stellung für den Verkauf von Büchern – er ist ein Vertriebsweg neben vielen anderen. Höhere Verkaufszahlen bringen *Mass Market Outlets* (Supermärkte, Drugstores, Discount-Stores), dort sind Bücher Nebenprodukte, beschränkt auf gutverkäufliche Titel.

Es gilt das Prinzip von *free competition*, d.h. das Wettbewerbsrecht der USA verbietet Preisabsprachen für Verlagsprodukte¹⁴⁴.

So wird der örtliche Buchhandel in den meisten Fällen nicht in der Lage sein, die gleichen Rabatte wie die Großhändler zu bieten.

Angestellte ausgebildete Buchhändler sind – sicherlich auch aus Kostengründen – eher die Ausnahme.

Grossisten versorgen die Bibliotheken mit den amerikanischen Neuerscheinungen und bieten ihnen eine Vielzahl zusätzlicher Dienstleistungen – Angebotslisten, Inventarisierungsunterlagen, Ansichtssendungen oder buchbinderische Bearbeitung wie Folierung¹⁴⁵. Diese Firmen stehen unter einem starken Konkurrenzdruck.

¹⁴³Hemmerling (2005), Kerstin: E-Mail an die Verfasserin. Dresden, 27.4.2005.

¹⁴⁴Ewald (1997), Katrin; Roeder, Gertrud: Besonderheiten des amerikanischen Buchmarktes. (Netzdokument)

¹⁴⁵Rovelstad (1988), Mathilde von: Die Bibliotheken in den USA und in Kanada. Wiesbaden : Reichert (Elemente des Buch- und Bibliothekswesens ; Bd. 12)

Wichtige Grossisten für US Public Libraries – bezogen auf Neuerwerbungen des Printmediums Buch sind:

- Baker & Taylor,
- Barnes & Noble,
- BWI,
- Brodart,
- EBSCO,
- Ingram,
- Junior Library Guild,
- Tattered Cover Book Store¹⁴⁶.

Die Zusammenarbeit mit dem Online-Buchhandel ist im Kommen, seitdem – zumindest bei Amazon.com¹⁴⁷ – mittlerweile auch Kauf auf Rechnung möglich ist. Auch ist dieser unschlagbar schnell für eilige Erwerbungsünsche¹⁴⁸.

4.2.1 Unterschiedliche Formen von „Vendor-assisted collection development“

*Vendor-assisted collection development*¹⁴⁹ oder *jobber-assisted selection*¹⁵⁰ sind zwei verschiedene Bezeichnungen für das Beauftragen von Lieferanten, der Bibliothek einen Teil der für den Bestandsaufbau notwendigen Vorarbeit abzunehmen mit dem Ziel, personelle Ressourcen freizusetzen.

*„Centralized selection can be a successful way to allocate additional staff time to direct public service without sacrificing the utility of local collections.“*¹⁵¹

Das Freisetzen für die Arbeit mit dem Benutzer ist sicherlich ein positives und gewolltes Resultat. Oftmals sieht die Realität aber so aus, dass Personalkürzungen¹⁵² innerhalb der Bibliothek die Ursache für das Auslagern oder Outsourcen von Teilen des Bestandsaufbaus an eine oder mehrere Firmen sind.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten von Übereinkünften, die mit einem *library supplier* getroffen werden können:

Approval Plan:

Man versteht darunter eine Vereinbarung zwischen einer Bibliothek und einem Lieferanten über die regelmäßige Zusendung von Medien direkt nachdem sie publiziert wurden. Das

¹⁴⁶ Die Links zu den Websites dieser Grossisten befinden sich im Literaturverzeichnis.

¹⁴⁷ Amazon.com. (Netzdokument)

¹⁴⁸ Hinner (2005), Michael B.: Persönliche Mitteilung. Leipzig, 26.4.2005.

¹⁴⁹ Lee (1998), Lauren K.: Five Levels of Vendor-Assisted Collection Development. In: Public library collection development in the information age (1998). Stephens, Annabel K. ..., ed. New York: Haworth (The Acquisitions Librarian. No. 20), S. 41-51.

¹⁵⁰ Stephens (1998), Annabel K.: Public library collection development in the information age. (1998). Stephens, Annabel K. ..., ed. New York: Haworth (The Acquisitions Librarian. No. 20), S. 2.

¹⁵¹ Gibson (1998), Catherine: „But We’ve Always Done It This Way!“. Centralized Selection Five Years Later. In: Public library collection development in the information age (1998). Stephens, Annabel K. ..., ed. New York: Haworth (The Acquisitions Librarian. No. 20), S. 33.

¹⁵² Philadelphia Cuts Staff, Hours (2005). In: American Libraries 36 (March), S. 14-15.

gewünschte Profil bezüglich der Verlage, Sachgebiete, Sprachen, Serien u.s.w. wird von der Bibliothek zuvor detailliert erstellt. Die zu diesem Profil passenden Medien werden regelmäßig von darauf spezialisierten Mitarbeitern der Lieferanten-Firma ausgewählt und in Fortsetzungslieferungen der Bibliothek zugesandt. Die Bibliothek kann ohne Angabe von Gründen ungewünschte Titel zurücksenden, aber der Prozentsatz ist – schon um im eigenen Interesse den Arbeitsaufwand gering zu halten – meist sehr niedrig. Die gewünschten Profile sind zuvor von den Bibliotheken in der Regel sehr sorgfältig erstellt worden¹⁵³. In den USA gibt es *approval plans* bereits seit den sechziger Jahren¹⁵⁴ und diese haben große Bedeutung für wissenschaftliche und Universitätsbibliotheken aber auch für große Public Libraries.

Blanket Order:

Diese Form gibt es schon seit den fünfziger Jahren und hat ihren Ursprung im „*Greenaway Plan*“, begründet von Emerson Greenaway, *Free Library of Philadelphia*. Er vereinbarte mit Verlagen, Exemplare von Neuerscheinungen bereits vor dem offiziellen Neuerscheinungsdatum an die Bibliothek zu senden. Dort wurden die Bücher katalogisiert und ausleihfertig bearbeitet, sodass am Tage der Neuerscheinung das Buch bereits in den Händen der Benutzer sein konnte¹⁵⁵.

Je nach Vereinbarung gibt der Verlag ganz beachtliche Rabatte, die am allerhöchsten sind, wenn die Bibliothek annähernd alle zugesandten Titel akzeptiert. Für Public Libraries haben *blanket orders* am meisten Bedeutung im Zusammenhang mit lokalen Verlagen, die territorialkundliche Literatur publizieren.

Firm Order:

Diese Bestellform, auch bezeichnet als *title-by-title selection*¹⁵⁶, basiert auf individuell von den Erwerbungsbibliothekaren zusammengestellten Bestelllisten, sodass ein Rückgaberecht, anders als es bei *approval plans* und *blanket orders* der Fall ist, nur für Exemplare besteht, für die man einen Reklamationsgrund nachweisen kann¹⁵⁷.

Es geht hier also nicht um Outsourcing des Bestandsaufbaus, jedoch kann an die *firm order* durchaus eine andere Form von Outsourcing, z.B. der technischen Buchbearbeitung (Follierung, Rückenbeschriftung u.s.w.), gekoppelt sein.

Standing Order:

In den USA wird darunter das verstanden, was man in Deutschland als Fortsetzungsbestellung bezeichnen würde. Es geht also hier (im Unterschied zum deutschen Verständnis von Standing Order¹⁵⁸) um das automatische Zusenden von Jahrbüchern, Teilen mehrbändiger Werke, monographischer Serien,¹⁵⁹ meist für die Auskunftsbestände.

Sehr verbreitet ist die Kombinationen von *approval plan* und *firm order* in der Weise, dass der Lieferant die Literaturlauswahl für die Bibliothek vornimmt und die Listen – heute meist auf

¹⁵³ Fenner (2004), Audrey: The Approval Plan : Selection Aid, Selection Substitute. In: Selecting Materials for Library Collections (2004). Fenner, Audrey ..., ed. New York : Haworth (The Acquisitions Librarian. No. 31/32), S. 228.

¹⁵⁴ Nardini (2003), Robert F.: Approval Plans. In: Encyclopedia of Library and Information Science. New York: Marcel Dekker, S. 133-138.

¹⁵⁵ Fenner (2004), S. 228.

¹⁵⁶ Fenner (2004), S. 229.

¹⁵⁷ Kastner (2004), Arno: Technical Services Department Glossary. New York University Libraries. New York. (Netzdokument)

¹⁵⁸ siehe Abschnitt 4.1.1

¹⁵⁹ Kastner (2004).

elektronischem Wege – der Bibliothek zusendet. Die Bücher werden erst geliefert, wenn die Bibliothek wiederum ihre Auswahlentscheidung getroffen hat¹⁶⁰.

Für all diese verschiedenen Formen und Mischformen ist wichtig die gute Zusammenarbeit beider Partner.

*„A good vendor maintains contact with the library, analyzing returns, answering questions, and working with the library to revise profiles when necessary.“*¹⁶¹

Das wahrscheinlich bekannteste Beispiel für einen Vertrag zwischen Bibliothek und Großhändler, bei dem all diese Grundprinzipien schon im Vorfeld nicht richtig bedacht wurden, ist der Outsourcing-Vertrag, der 1996 zwischen dem *Hawaii State Library System* und der Firma *Baker & Taylor* abgeschlossen wurde. Er sollte eine Laufzeit von fünfzehnjährig Jahren haben und ein Gesamtvolumen von 11,2 Millionen US-Dollar umfassen.

Ziel war es, die Bearbeitungskosten in den Bibliotheken um 35% zu senken, die Öffnungszeiten aber gleichzeitig um 20% zu erweitern¹⁶².

Der Vertrag musste vorzeitig gelöst werden, da *Baker & Taylor* zahlreiche Versäumnisse vorgehalten werden mussten. Diese reichten von „Häufung von Dubletten“ (10%) über „Nichtbeachtung der Bestandsprofile der Zweigbibliotheken“ bis hin zu „unsachgemäßer Lieferung von Großdruckbüchern, Bestsellern, ... Standing-Order-Titeln und Hawaiiiana“. Außerdem waren Lieferrückstände von 60.000 Medieneinheiten zu beklagen¹⁶³.

Dieses Beispiel soll nicht zeigen, dass Outsourcing-Verträge generell keinen Sinn machen. Es geht nur darum, dass die Gefahr eines Scheiterns besteht, wenn solche Verträge in Tonnenideologie-Kategorien geschlossen werden. Denn „keine noch so lange, detaillierte Beschreibung des Bestandsprofils einer Bibliothek an die Adresse des Lieferanten“ kann „die zahlreichen Nuancen vermitteln, die einen lokalen Bestand eben auszeichnen“¹⁶⁴.

4.2.2 Kriterien für die Auswahl der library suppliers anhand von Praxisbeispielen

Analog Abschnitt 4.1.2 wurden auch 4 US Public Libraries¹⁶⁵ zu ihrer Lieferantenauswahl befragt. Es wurde darauf geachtet, dass die Einwohnerzahlen (*population of legal service area*¹⁶⁶), für die die Bibliothek jeweils zuständig sind, zu den deutschen Beispielen passen.

¹⁶⁰ Fenner (2004), S. 229-230.

¹⁶¹ Fenner (2004), S. 229.

¹⁶² Lüdtker (1999), Helga: Outsourcing des Bestandsmanagements : Das Beispiel USA. In: Bibliotheksdienst 33, S. 1276.

¹⁶³ Lüdtker (1999), S. 1278.

¹⁶⁴ Lüdtker (1999), S. 1280.

¹⁶⁵ Die 4 Beispielbibliotheken werden näher beschrieben in Hörning (2004), Beate: Praktikumsbericht USA-Praktikum. (Netzdokument)

¹⁶⁶ So bezeichnet im Public Library Data Service Statistical Report 2004. Chicago: Public Library Association.

1. Rushville Public Library (IL):

(37% der 3.200 Einwohner sind registrierte Benutzer¹⁶⁷. Bestand: 18.000 Bände; Erwerbungsbudget 2,91 US-Dollar pro Einwohner.)

Diese kleine, auch „Quasi-OPL“ (2 FTE bzw. VZÄ), hat nicht die personellen Möglichkeiten, alle Titel einzeln auszuwählen. Eine Buchhandlung befindet sich nicht in der Nähe.

Soweit die knappe Zeit reicht, werden *Booklist* und *Publishers Weekly* gesichtet.

Fast alle Bücher für die erwachsenen Benutzer werden bei *Baker & Taylor* gekauft - ein großer Teil davon (populäre Belletristik und Ratgeberliteratur) automatisch, über *standing orders*. Sie werden bereits foliiert geliefert - ohne Aufpreis.

Für die Kinder- und Jugendliteratur ist *Junior Library Guild*¹⁶⁸ der Lieferant¹⁶⁹.

2. Lincoln Library Springfield (IL):

(55% der 111.000 Einwohner sind registrierte Benutzer. Durchschnittlich 14 Entleihungen jährlich pro Benutzer, Bestandsumsatz 1,8; Erwerbungsbudget 3,00 US-Dollar pro Einwohner)¹⁷⁰.

Der wichtigste und so gut wie einzige Partner ist der library supplier *Baker & Taylor*, mit dem die Bibliothek seit Jahren außerordentlich zufrieden ist. Sie haben ihn immer wieder ausgewählt, weil diese Firma mit Abstand der erfolgreichste Anbieter ist.

Es werden ausschließlich nur die Bestellformen *firm orders* and *standing orders* praktiziert, keine *approval plans* oder *blanket orders*.

Der normale Weg für die *firm orders* ist der, dass verschiedene Bibliothekare Titel besprochene oder rezensierte Titel aus Zeitschriften wie *Library Journal* oder *Booklist* auswählen und dann bei *Baker und Taylor* ordern.

Die *standing orders* betreffen meist Titel des Präsenz- und Auskunftsbestandes, Jahrbücher oder andere periodisch erscheinende Titel¹⁷¹.

3. Madison Public Library (WI):

(57% der 216.000 Einwohner sind registrierte Benutzer. Durchschnittlich 18 Entleihungen jährlich pro Benutzer, Bestandsumsatz 4,3; Erwerbungsbudget 5,65 US-Dollar pro Einwohner)¹⁷²

Die meisten Bücher werden bei *Baker & Taylor* bestellt – dies schon seit mehr als 30 Jahren. Als Grund wird genannt, dass dieser Lieferant den umfangreichsten Lagerbestand hat und gut gewappnet ist für die Belieferung von allen Bibliothekstypen. Die meisten Bestellungen dort sind *firm orders*, vorher ausgewählt aus *Booklist*, *Publishers Weekly*, *Library Journal* und

¹⁶⁷ Genaues Zahlenmaterial zum Bestandsumsatz konnten nicht ermittelt werden – im Public Library Data Service Statistical Report sind nicht alle Bibliotheken von Orten unter 5.000 Einwohnern vertreten. Es wurde deshalb auf die ELI (Every Library in Illinois) Statistics zurückgegriffen, die aber nicht so viele Angaben enthält.

¹⁶⁸ Die Links zu den Websites aller in diesem Abschnitt 4.2.2 erwähnten Lieferanten befinden sich im Literaturverzeichnis.

¹⁶⁹ Copeland (2005), Charlene: Persönliche Mitteilung. Rushville 10.9.2004.

¹⁷⁰ Public Library Data Service Statistical Report 2004. Chicago: Public Library Association, S. 34 u. 64.

¹⁷¹ Argenta (2005), Kregg: E-Mails an die Verfasserin. Springfield, 18.4.2005 und 20.4.2005.

¹⁷² Public Library Data Service Statistical Report 2004. Chicago: Public Library Association, S. 30 u. 60.

School Library Journal sowie Berücksichtigung der täglich durchschnittlich 40 Titelvorschläge von Benutzern.

Standing orders gibt es für den Auskunftsbestand – so Jahrbücher, Branchen- und andere Verzeichnisse.

Außerdem hat die Bibliothek ein Konto bei *Ingram*, dort werden populäre Bücher (meist Taschenbücher) zum einen gekauft, aber auch als Leasing-Bücher¹⁷³ geordert.

Der örtliche Buchhandel spielt eine gewisse Rolle, besonders in Bezug auf die Erwerbung von territorialkundlicher Literatur, und ab und zu auch zur Staffelnung von extrem populären Titeln, wenn diese bei den Hauptlieferanten gerade vergriffen sind und die Bibliothek nicht warten kann.

In Madison ist man dabei einen neuen Weg auszuprobieren, um neue populäre Titel schneller in den Bestand zu bekommen. Der neue Plan von *Baker & Taylor*, der in anderen Bibliotheken auch schon erfolgreich läuft, heißt *Automatically Yours*¹⁷⁴. Der Lieferant bekommt eine Liste von populären Autoren, die die Bibliothek selbst zusammenstellt und alle Neuerscheinungen werden grundsätzlich und auf dem schnellstmöglichen Weg geliefert¹⁷⁵.

4. Nashville Public Library (TN):

(44% der 565.000 Einwohner sind registrierte Benutzer. Durchschnittlich 16 Entleihungen jährlich pro Benutzer, Bestandumsatz 2,7; Erwerbungsbudget 4,94 US-Dollar pro Einwohner)¹⁷⁶

Ungefähr 95% der Bücher werden per *firm order* bestellt, größtenteils bei *Ingram* und *BWI*.

Approval plans gibt es nur für Kinderbücher, hier speziell mit dem Lieferanten *BWI*. Die Bibliothek hat eine Liste von Verlagen und bestimmten Buch-Profilen erstellt, bekommt die Titel in jeweils einem Exemplar zugeschickt und die Kinderbibliothekare können dann die Staffelexemplare für das Netz bestellen. Obwohl dieser *approval plan* die Option zulässt, alles was nicht gewünscht wird, ohne Begründung zurückzusenden, ist dies nur für ca. 1% der Bücher der Fall. Der Grund liegt darin, dass die Bibliothek im Vorfeld die Liste so sorgfältig zusammengestellt hat, dass Missgriffe fast ausgeschlossen sind.

Darüber hinaus gibt es keine weiteren *approval plans* – die Bibliothek möchte die Kontrolle über ihren eigenen Bestandsaufbau nicht zu sehr in andere Hände geben. Genau derselbe Grund wird auch angegeben, warum die Bibliothek überhaupt nicht mit *blanket orders* arbeitet.

Eine weitere Ursache für einen nur relativ geringen Umfang an *approval plans* sind die umständlichen Rückgabe-Regelungen einiger Firmen. Das geht sogar so weit, dass man unaufgefordert Bücher gleich mit Rechnung zugesandt bekommt und die ganze Rückabwicklung einen nicht vertretbaren hohen Arbeitsaufwand erfordert.

¹⁷³ Zum Leasen von Büchern vgl. auch *McNaughton*, S. 34.

¹⁷⁴ *Automatically Yours*. A specialized collection program from Baker & Taylor. (Netzdokument)

¹⁷⁵ Knapp (2005), Mary: E-Mails an die Verfasserin. Madison, 18.4.2005 und 19.4.2005.

¹⁷⁶ Public Library Data Service Statistical Report 2004. Chicago: Public Library Association, S. 27 u. 57.

Standing orders gibt es für Präsenzbestand-Bücher, für Reiseführer, Kinder-Serien (Taschenbücher) und Großdruckbücher sowie alle Titel der *Oprah Winfrey's book club shows*¹⁷⁷.

Angedacht ist noch ein weiterer Standing-Order-Plan mit *Ingram*, der vorsieht, alle neuen Titel einer von der Bibliothek zusammengestellten Wunschliste von Autoren automatisch zu liefern¹⁷⁸.

Am *McNaughton Leasing Program* nimmt die Bibliothek teil, indem sie populäre Taschenbücher (meist Romane) für die Zeit der größten Lesernachfrage least¹⁷⁹. So kann eine nur kurze Zeit andauernde Nachfrage kostengünstiger befriedigt werden.

Manchmal wird auch im örtlichen Buchhandel gekauft, aber nicht so oft, da die Rabatte, die er geben kann, nur sehr niedrig sind. Manchmal benötigt man aber ein Buch so schnell, dass kein Grossist helfen kann. Dies ist z.B. der Fall, wenn eine Autorenlesung oder andere spezielle Programme geplant sind. Auch für territorialkundliche Literatur kleinerer Heimatverlage ist der örtliche Buchhandel besser.

Bei *Amazon UK* wird immer dann bestellt, wenn es sich um einen Titel handelt, von dem es nur eine britische Ausgabe gibt und die Lieferanten in den USA es gerade nicht vorrätig haben¹⁸⁰.

4.3 Auswahl der Lieferanten – Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Der Buchhandel in den USA ist völlig anders organisiert¹⁸¹ als der in Deutschland. Schon allein die Möglichkeit, durch fehlende Buchpreisbindungszwänge höhere Rabatte zu geben, erzeugt einen starken Konkurrenzkampf zwischen den Grossisten um die Gunst der Käufer. Dies macht die Formen und Varianten der Zusammenarbeit mit den Bibliotheken einerseits mannigfaltiger, zum anderen lassen sie den ganz persönlichen lokalen Kontakt zu den Händlern, wie er in Deutschland überwiegt, vermissen.

Allen 8 Beispielbibliotheken aus beiden Ländern – von der OPL bis zur Großstadtbibliothek – ist gemeinsam, dass sie ihre Händler mit Bedacht auswählen. Auch ist eindeutig zu erkennen, dass Beziehung zu Lieferanten kein starrer Zustand sondern ein dynamischer Prozess ist. Ständige Veränderung der Randbedingungen fordern neue Lösungen und Flexibilität auf beiden Seiten.

So sind die Bibliotheken in beiden Ländern offen gegenüber jeglicher Hilfe beim Bestandsaufbau durch den Lieferanten – ob durch Standing Order oder andere Formen. Jedoch möchte keine Bibliothek die Kontrolle über den eigenen Bestandsaufbau verlieren. Deshalb sind kleinere Projekte lieber gesehen.

¹⁷⁷ Oprah's Books. (Netzdokument) – siehe auch Abschnitt 2.2.

¹⁷⁸ Myers (2205), Melissa: E-Mails an die Verfasserin. Nashville, 25.2.2005 und 20.4.2005.

¹⁷⁹ Das McNaughton Leasing Program gibt es schon seit mehreren Jahrzehnten. Siehe Rovelstad (1988), Mathilde von: Die Bibliotheken in den USA und in Kanada, S. 117.

¹⁸⁰ Grubbs (2005), Phyllis: E-Mail an die Verfasserin, Nashville, 25.2.2005.

¹⁸¹ Siehe Abschnitt 4.2.

4.4 Diskussion und Fazit

Durch das in Deutschland existierende Buchpreisbindungsgesetz sind, was die Auswahl der Lieferanten betrifft, andere Faktoren ausschlaggebend als das Vergleichen von Rabatten.

Es geht um Schnelligkeit und Qualität der Arbeit des Lieferanten – was selbstredend nicht bedeutet, dass dies den amerikanischen Kollegen nicht genauso wichtig ist.

Ein Beispiel für den Wettstreit um schnellere Belieferung ist das von der ekz in Angriff genommene Projekt „Warenflussoptimierung Buch“¹⁸².

Outsourcing-Projekten stehen die Kollegen in beiden Ländern sowohl aufgeschlossen als auch skeptisch gegenüber.

Dies ist kein Widerspruch. Es bedeutet, dass Erwerbungsbibliothekare lieber einen Mix aus verschiedenen Angebotsformen und Vereinbarungen haben als alles in eine außerhalb der Bibliothek existierende Hand zu geben und somit die Kontrolle über ihren Bestandsaufbau zu verlieren.

Die Notwendigkeit der Einsparung von Arbeitszeit für den Bestandsaufbau wird eingesehen, aber dies darf nicht um den Preis geschehen, dass die Bibliothek ihr eigenes Gesicht und Profil verliert.

Auf den Punkt gebracht heißt dies:

*„In any case, outsourcing of selection is not an all or nothing proposition. Each library can choose the levels of assistance that they need and with which they are most comfortable.”*¹⁸³

¹⁸² Grube (2005), Henner: Projekt Warenflussoptimierung Buch der ekz (2005). (Netzdokument)

¹⁸³ Lee (1998), Lauren K.: Five Levels of Vendor-Assisted Collection Development. In: Public library collection development in the information age (1998). Stephens, Annabel K. ..., ed. New York: Haworth (The Acquisitions Librarian. No. 20), S. 51.

5 Zusammenfassung und Ausblick

Öffentliche Bibliotheken Deutschlands und der USA haben eine unterschiedliche Geschichte und auch der Stellenwert für die Bevölkerung ist nicht gleich hoch. Mehr als jeder 2. US-Bürger ist Leser einer Öffentlichen Bibliothek¹⁸⁴, während es in Deutschland mittlerweile nur weniger als jeder 10. ist¹⁸⁵.

Ihre Einbindung in die Kommunalpolitik ist eine andere. In den USA gibt es die *Library Budget Votes*¹⁸⁶. Man ist dem Leser verpflichtet. Die Bibliotheken werden aus konkret definierten Steuereinnahmen der Kommunen direkt finanziert und der Leser nimmt durch seine Abstimmung unmittelbaren Einfluss darauf, ebenso wie auf die Mitglieder des *Board of Trustees*¹⁸⁷.

So haben auch in Bezug auf den Bestandsaufbau die Wünsche der Leser immer oberste Priorität. Man versucht sie schnell zu erfüllen entweder durch Neuerwerbungen oder aber durch den innerhalb der regionalen Verbände gut funktionierenden Leihverkehr zwischen den einzelnen Bibliotheken.

Durch die im Vergleich zu Deutschland prozentual höheren Buchanschaffungsmittel ist eine so strikte Sichtung und Auswahl aus den Angeboten des Buchmarktes nicht notwendig. Es kann mehr aus dem Vollen geschöpft werden, auch mehr gestaffelt werden. Trotz allem bedeutet dies keineswegs, dass nicht auch in den USA Budgetkürzungen auf der Tagesordnung stehen, sowohl auf kommunaler¹⁸⁸ als auch auf Bundesstaat-Ebene¹⁸⁹.

In Deutschland hingegen sind die Finanzen für die öffentlichen Bibliotheken freiwillige Leistungen der Kommunen.

Dass über den Bestandsaufbau und Erwerbungsentscheidungen die Bibliothekare in Deutschland mehr und länger diskutieren als ihre Kollegen in den USA, liegt aber nicht nur an den unterschiedlich hohen Buchetats. Die Ursachen sind auch in kulturellen und mentalen Unterschieden zu finden.

Bei einer Befragung¹⁹⁰ von zeitweilig in Deutschland lebenden ausländischen Wissenschaftlern wurde von weit mehr als einem Viertel der Befragten Äußerungen gemacht, die in die folgende Richtung gehen:

„Deutsche sind ... von einer etwas lähmenden Genauigkeit“, oder „Die Deutschen arbeiten sehr langsam und erledigen die Arbeit sehr systematisch und sorgfältig; sie sind außerdem sehr sicherheitsbewusst – mit der Folge, dass sie vielleicht ihren Ruf als Pioniere auf vielen Gebieten verlieren könnten.“ Dies bedeutet, dass die grundsätzlich als „positiv empfundene Regel- und Gesetzestreue, Pflichtbewusstsein und Verlässlichkeit“ die negative Begleiterscheinung von mangelnder Spontaneität und Toleranz hat.

¹⁸⁴ Public Library Data Service Statistical Report 2004. Chicago: Public Library Association, 2004, S. 78-79.

¹⁸⁵ DBS – Deutsche Bibliotheksstatistik (2003), Teil D - Gesamtstatistik.

¹⁸⁶ Die Verfasserin hat in der Madison Public Library Budget Votes erlebt. Siehe Hörning (2004), S. 9-10.

¹⁸⁷ Hinner (2005), Michael B.: Persönliche Mitteilung. Leipzig, 26.4.2005.

¹⁸⁸ Philadelphia Cuts Staff, Hours (2005). In: American Libraries 36 (March), S. 14-15.

¹⁸⁹ Ohio Budget Cuts Library Support by 5% (2005). In: American Libraries 36 (March), S. 13-14

¹⁹⁰ Holl (2004), Wolfgang: Deutschland im Blick. Beobachtungen und Erfahrungen ausländischer Wissenschaftler in Deutschland. Alexander-von-Humboldt-Stiftung Bonn. (Netzdokument)

Erwerbungsentscheidungen in US Public Libraries werden in der Regel unkompliziert, pragmatisch und ohne längere Diskussionen getroffen. Sitzungszeit ist streng rationiert¹⁹¹.

Public Libraries sind oftmals gleichzeitig Community Center, d.h. es wird erwartet, dass die Bibliothek generell der Platz ist, an dem man Informationen aller Art bekommen kann. Die Bibliothekare sind bemüht für jede scheinbar noch so abwegige Frage der Besucher eine Antwort zu finden.

In den USA ist die Bereitschaft zum Spenden für die Bibliothek generell höher als in Deutschland. Es wird aber auch den Spendenwilligen steuerlich etwas einfacher gemacht¹⁹². Außerdem hat der Spender von Büchern den zusätzlichen Anreiz, seinen Namen dann in dem Buch zu finden, sodass seine Spende etwas Persönliches bekommt.

Ohne die Arbeit mit Ehrenamtlichen, den *volunteers*, wäre die Aufrechterhaltung des normalen Bibliotheksbetriebes in den Public Libraries vielerorts nicht denkbar.

Trotz der völlig verschiedenen Buchpreispolitik in beiden Ländern und den damit verbundenen unterschiedlichen Beziehungen zwischen Lieferanten und Bibliotheken gibt es gerade auch hier Parallelen.

Allen gemeinsam ist der Wunsch, Dienstleister zu haben, die Arbeitsentlastung für die Bibliothekare schaffen, aber andererseits ist da auch die Befürchtung, dass bei einem Zuviel das eigene bibliothekarische Wissen und Können nicht mehr gefragt sein könnten und die Individualität der einzelnen Bibliothek mehr und mehr verloren geht. Gerade aber diese Individualität macht ja eine Bibliothekslandschaft erst interessant.

„*Are we still selecting?*“¹⁹³ Diese Frage wird von vielen besorgt gestellt – nicht zuletzt von den Bibliothekaren, die gleichzeitig Produzenten und Konsumenten von *book reviews* sind.

In beiden Ländern verfolgt man sowohl in Bezug auf Marktsichtungsinstrumente und Besprechungsdienste als auch auf die Lieferantenauswahl immer das Ziel, mit den Ressourcen Arbeitskraft und Erwerbungsbudget so ökonomisch wie möglich umzugehen, um so zusätzliche Kapazitäten für die Arbeit mit dem Benutzer zu erschließen, ohne dass die Qualität des Bestandsaufbaus darunter leidet.

Deutschland ist in der glücklichen Lage eine Firma zu haben, die Marktsichtungsinstrument, Bibliothekarischer Besprechungsdienst und Lieferant in einem ist.

Rückgrat dieser Einrichtung ist die in der Welt einmalige Lektoratskooperation. Aus vielerlei Gründen, die auf unterschiedliche, historisch gewachsene Organisation des Buchhandels und der Bibliothekslandschaft zurückzuführen sind, kann man die deutschen Verhältnisse nicht einfach auf die USA übertragen.

Das wirklich Wichtige ist, miteinander in Kontakt und Erfahrungsaustausch zu bleiben, das Gemeinsame zu erkennen, vom Unterschiedlichen zu lernen.

In Zeiten immer knapper werdender Kassen sind Phantasie gefragt und Mut, sich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen und neue Ideen zu entwickeln - zum Nutzen der Leser. Diese Grundauffassung der Bibliothekare kennt keine Ländergrenzen.

¹⁹¹ Dies deckt sich mit den Arbeitserfahrungen der Verfasserin während des Bibliothekspraktikums in den USA: Hörning (2004), Beate: Praktikumsbericht USA-Praktikum. Magdeburg 4.11.2004. (Netzdokument)

¹⁹² Hinner (2005), Michael B.: Persönliche Mitteilung. Leipzig, 26.4.2005.

¹⁹³ Nisonger (2000), Thomas: Are we still selecting? In: Library Collections, Acquisitions, & Technical Services 24, S. 479-482.

6 Literatur

Veröffentlichte Quellen

Adam (2001), Klaus: 25 Jahre Lektoratskooperation. Pragmatische Erfolgsstory. In: ekz-report 2/2001, S. 2.

Amazon.com. <http://www.amazon.com/exec/obidos/subst/home/home.html/002-6679907-4649619> - Zugriff am 5.4.2005

Amazon.de.
<http://www.amazon.de/exec/obidos/tg/browse/-/301128/028-0581943-5002169?site-redirect=de> - Zugriff am 14.4.2005

Automatically Yours. A specialized collection program from Baker & Taylor.
http://www.btol.com/ps_details.cfm?id=32 - Zugriff am 22.4.2005

Baker & Taylor, Inc. – Public Libraries. http://www.btol.com/p_library.cfm - Zugriff am 18.2.2005

Barnes & Noble. <http://www.barnesandnoble.com/> - Zugriff am 5.4.2005

Benutzerorientierung, Marketing, Bestandsaufbau (1993). Reutlingen: Einkaufszentrale für öffentliche Bibliotheken (Konzepte. 1).

Berlin (2004), Eric; Fisher, William: Two thumbs up: A survey of librarian-book reviewers. In: Library Collections, Acquisitions, & Technical Services 28, S. 312-334.

Bestandsaufbau mit System : ekz-Dienstleistungen bringen Transparenz in den Buch- und Medienmarkt. <http://www.ekz.de/1795.html> - Zugriff am 18.2.2005

Bestandsaufbau – quo vadis? Ein Workshop der ekz (2002). In: BuB 54, S. 8-9.

Die besten 7 Bücher für junge Leser. Büchermarkt im Deutschlandfunk.
<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/bestensieben/> - Zugriff am 8.5.2005

BLS-Informationdienst (1992-2000): BLS-ID. Empfehlungen für den Bestandsaufbau öffentlicher Bibliotheken. Berlin: BLS-Bibliotheksausstattungen GmbH (bis 1993 unter dem Titel: Buch- & Lehrmittel-Service für Schulen, Kindergärten und Bibliotheken).

Börsenblatt (2003-): Wochenmagazin für den Deutschen Buchhandel. Hrsg.: Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V.. Frankfurt am Main: MVB, Marketing- und Verl.-Service des Buchhandels.

Börsenverein des Deutschen Buchhandels (2004): Buchmarkt.
<http://www.boersenverein.de/de/64626> - Zugriff am 11.5.2005

Bol.de. <http://www.bol.de/shop/home/show/> - Zugriff am 14.4.2005

Book Wholesalers Inc – Public Library Specialists.
<http://www.bwibooks.com/> - Zugriff am 18.2.2005

Booklist (2004). 100 no. 19 & 20 (6/1/04 and 6/15/04).

Books in Print. <http://www.booksinprint.com/bip/> - Zugriff am 1.5.2005

Buchhandel.de. <http://www.buchhandel.de/> - Zugriff am 11.5.2005

Buchmarkt und Bücher in Deutschland (2005). Dossier: Goethe-Institut.
<http://www.goethe.de/kug/prj/dbb/deindex.htm> - Zugriff am 2.5.2005

Buchprofile - Ein aktueller Informationsservice von St. Michaelsbund und Borromäusverein.
<http://www.buchprofile.de/> - Zugriff am 12.4.05

Buecher.de. http://www.xn--bcher-kva.de/default.asp?Publica_ID=KNO-14242926291733183265&zz=4739 - Zugriff am 14.4.2005

Brodart: The Library Experts (2005). <http://www.books.brodart.com/home.htm> - Zugriff am 17.4.2005

Buchhandlung Bücherwurm Leipzig (2005). Werbeprospekt.

Deutsche Internetbibliothek. http://www.internetbibliothek.de/index_user.jsp - Zugriff am 12.5.2005

Deutsche Nationalbibliografie.
http://z3950gw.dbf.ddb.de/z3950/zfo_get_file.cgi?fileName=DDB/searchForm.html - Zugriff am 11.5.2005

DBS – Deutsche Bibliotheksstatistik (2003). <http://www.bibliotheksstatistik.de/> - Zugriff am 16.4.2005

Druckfrisch – DasErste.de. <http://www.daserste.de/druckfrisch/> - Zugriff am 5.5.2005

Dublettenkontrolle für Standing-Order-Titel der ekz (2004). <http://www.ekz.de/3522.html> - Zugriff am 1.5.2005

EBSCO Information Service – Public Library Division.
<http://www.ebsco.com/home/printsubs/defaultf.asp> - Zugriff am 18.2.2005

ekz – Service für Bibliotheken (2005): Medien / Bibliothekarische Dienste / Lektorats- und elektronische Dienste. Informationen und Preise 2005.
http://www.ekz.de/files/Bibl_Dienste_2005.pdf - Zugriff am 10.5.2005

ekz – Service für Bibliotheken (2005): Medien / Standing Order / Bestseller-Abodienst.
Bestellblatt – gültig für 2005. http://www.ekz.de/files/StO_Spiegel_Bestseller_2005.pdf - Zugriff am 5.5.2005

ekz – Service für Bibliotheken (2005): Medien / Standing Order / Buch. Bestellblatt – gültig für 2005. http://www.ekz.de/files/StO_Buch_Bestellblatt_2005.pdf - Zugriff am 5.5.2005

ekz Standing Order Buch (2005). Bestellblatt – gültig für 2005.

ekz Standing Order ... und Bestseller-Abodienst (2005). <http://www.ekz.de/1799.html> - Zugriff am 15.5.2005

Elke Heidenreich: Lesen!

http://www.dieterwunderlich.de/Elke_Heidenreich_lesen.htm - Zugriff am 17.4.2005

Ewald (1997), Katrin; Roeder, Gertrud: Besonderheiten des amerikanischen Buchmarktes.

<http://www.uni-mainz.de/FB/Geschichte/buwi/bookworld/usa.htm#Besonderheiten%20des%20amerikanischen%20Buchmarktes> - Zugriff am 17.4.2005

Fenner (2004), Audrey: The Approval Plan : Selection Aid, Selection Substitute. In: Selecting Materials for Library Collections (2004). Fenner, Audrey ..., ed. New York : Haworth (The Acquisitions Librarian. No. 31/32), S. 227-240.

FOCUS Bestseller Literatur.

<http://focus.msn.de/D/DF/DFC/dfc.htm?buch=lit> - Zugriff am 12.4.05

FOCUS Bestseller Sachbuch.

<http://focus.msn.de/D/DF/DFC/dfc.htm?buch=sach> - Zugriff am 12.4.05

FOCUS Bestseller Wirtschaftsbuch.

<http://focus.msn.de/D/DF/DFB/dfb.htm?search=wirtschaft> - Zugriff am 12.4.05

FOCUS Kinderbuch-Empfehlungen.

<http://focus.msn.de/D/DF/DFB/dfb.htm?search=kids> - Zugriff am 12.4.05

Gesetz zur Regelung der Preisbindung bei Verlagserzeugnissen (2002). In: Bundesgesetzblatt Teil I Nr. 63, S. 3448-3450.

<http://217.160.60.235/BGBL/bgb11f/bgb1102s3448.pdf> - Zugriff am 17.4.2005

Gibson (1998), Catherine: „But We’ve Always Done It This Way!“. Centralized Selection Five Years Later. In: Public library collection development in the information age (1998).

Stephens, Annabel K. ..., ed. New York: Haworth (The Acquisitions Librarian. No. 20), S. 33-40.

Gong Taschenbuch Belletristik.

<http://www.buecher.de/verteiler.asp?site=/ffsuche/systematik/seite.asp&wea=1100737&seite=2105> - Zugriff am 17.4.2005

Gong Taschenbuch Sachbuch.

<http://www.buecher.de/verteiler.asp?site=/ffsuche/systematik/seite.asp&wea=1100737&seite=2105> - Zugriff am 17.4.2005

Grube (2005), Henner: Projekt Warenflussoptimierung Buch der ekz (2005).

<http://www.ekz.de/3447.html> - Zugriff am 16.4.2005

Heckmann (2005), Reinhold: In Sachen LK. Lektorentagung in Bonn. In: B, Medien, Lektoratsdienste: BA, Besprechungen, Annotationen 30 (Heft 5), 2. Umschlagseite.

Hörning (2004), Beate: Praktikumsbericht USA-Praktikum. Magdeburg 4.11.2004.
http://www2.uni-jena.de/chemie/ivs/Hoerning_US_Praktikum_2004.pdf - Zugriff am 23.4.2005

Holl (2004), Wolfgang: Deutschland im Blick. Beobachtungen und Erfahrungen ausländischer Wissenschaftler in Deutschland. Alexander-von-Humboldt-Stiftung Bonn.
http://www.humboldt-foundation.de/de/aktuelles/presse/doc/deutschland_im_blick.pdf
Zugriff am 1.5.2005

Hugendubel Bestseller Kinderbuch.
<http://www.hugendubel.de/default.asp?infolder=59fd1fa6-64c9-49c2-83d8-fd5859790fdf>

Informationsdienst für den Bestandsaufbau der Öffentlichen Bibliotheken (1978-1993). Berlin. In Verbindung mit der LKG mbH. (bis 1990 unter dem Titel: Informationsdienst für den Bestandsaufbau der Staatlichen Allgemeinbibliotheken und Gewerkschaftsbibliotheken. Berlin: Zentralinstitut für Bibliothekswesen).

Ingram Library Service Inc. – Public Libraries.
<http://www.ingramlibrary.com/progserv/default.asp?pl=true> - Zugriff am 18.2.2005

Junior Library Guild. <http://www.juniorlibraryguild.com/> - Zugriff am 20.4.2005

Kaptein (2001), Olaf: Auf diese Steine sollten Sie bauen. Standing Order Sachliteratur. In: ekz-Report 5/2001, S. 4.

Kaptein (2003), Olaf: Blick in die Lektoren-Werkstatt. Standing-Order Sachliteratur. In: ekz-report 4/2003, S. 9.

Kastner (2004), Arno: Technical Services Department Glossary. New York University Libraries. New York. <http://www.nyu.edu/library/resources/tsd/glossary.html> - Zugriff am 16.4.2005

Koch (1999), Hans-Albrecht: Buchhandel und Verlagswesen. Studentextvorgaben.
<http://www.fbiw.hu-berlin.de/pgfb/studienfuehrer/6.3> - Zugriff am 13.5.2005

Lee (1998), Lauren K.: Five Levels of Vendor-Assisted Collection Development. In: Public library collection development in the information age (1998). Stephens, Annabel K. ..., ed. New York: Haworth (The Acquisitions Librarian. No. 20), S. 41-51.

Lektorentreffen in Bonn (2005): Sechstes Treffen der LK-Lektoren 3.-4.3.2005.
<http://www.ekz.de/3488.html> - Zugriff am 10.3.2005

Libri.de <http://www.libri.de/shop/action/?aUrl=1> - Zugriff am 13.5.2005

Library Journal Bestsellers (2005). In: Library journal 130, no. 4 (Mar. 1), S. 132.

LK = DBV + BIB + ekz : Faltblatt zur Lektoratskooperation.
http://www.ekz.de/files/Lektoratskooperation_Faltbl.pdf - Zugriff am 18.2.2005

Looking for Mr. Goodbook (2004). Website for Public Library Collection Development workshop, February 2003. This page was updated February 2004.
<http://www.ckls.org/~crippel/collectiondevelopment/finding.html> - Zugriff am 27.4.2005

Lüdtke (1999), Helga: Outsourcing des Bestandsmanagements : Das Beispiel USA. In: Bibliotheksdienst 33, S. 1275-1286.

Lüdtke (2004), Helga: Secret Patrons, Invisible Users: Digital Reference at Your Library. Fundstücke einer nicht nur virtuellen Erkundung in den USA. In: BuB 56, S. 202-210.

McNaughtonBooks.com.

http://www.books.broadart.com/products/mcnaughton/mcn_books.htm - Zugriff am 17.4.2005

Milnor (1998), Nancy: The Impact of the Internet on Collection Development in Public Libraries. In: Public library collection development in the information age (1998). Stephens, Annabel K. ..., ed. New York: Haworth (The Acquisitions Librarian. No. 20), S. 101-107.

MOTOR – Mentioned On Television Or Radio.

<http://www.motor-online.com/> - Zugriff am 5.4.2005

Nantscheff (2003), Florian: Standing Order und Kundenorientierung? Bestands- und Erwerbungsmanagement. Eine Workshop der DBV-Sektion 3A und der ekz vom 24-26. November in Reutlingen.

<http://www.ekz.de/files/2003%2D11%2D24%5FNantscheffFlorian%2Epdf> - Zugriff am 22.4.2005

Nardini (2003), Robert F.: Approval Plans. In: Encyclopedia of Library and Information Science. New York: Marcel Dekker, S. 133-138.

http://www.ybp.com/ybp/pdf/approval_dekker.pdf - Zugriff am 16.4.2005

Neues Deutschland Bestsellerliste Ost. http://www.nd-online.de/_verlag/bestsellerakt_1.asp - Zugriff am 2.5.2005

Neues zur Lektoratskooperation (2004). In: BuB 56, S. 707.

The New York Times Book Review Bestsellers (2004). In: The New York Times Book Review 109, no. 37 (Sept. 12), S. 26-28.

Online: <http://www.wnbc.com/bookreview/index.html> - Zugriff am 5.4.2005

Nisonger (2000), Thomas: Are we still selecting? In: Library Collections, Acquisitions, & Technical Services 24, S. 479-482.

Ohio Budget Cuts Library Support by 5% (2005). In: American Libraries 36 (March), S. 13-14

Oprah's Books. http://www2.oprah.com/books/books_landing_jhtml - Zugriff am 5.4.2005

Pauschert (2002), Uwe: Der ID und die Lektoratskooperation – hilfreich oder reformbedürftig? In: BuB 54, S. 108-112.

Personalbedarfsermittlung in Öffentlichen Bibliotheken (2002). In: Hobohm, H.-C. u. Umlauf, K. (Hrsg.): Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Hamburg: Dashöfer. Abschnitte 4.3.3 und 4.3.4.

http://www.dashoefer.de/cgi-bin/landing_site?wa=I-2002-29&anmeldung=I-2002-29&sitename=bibliotheksmanagement - Zugriff am 1.5.2005

Philadelphia Cuts Staff, Hours (2005). In: American Libraries 36 (March), S. 14-15.

Public Library Data Service Statistical Report 2004. Chicago: Public Library Association, 2004.

Publishers Weekly Bestsellers (2004). August 23. In: Publishers Weekly 251, no. 34 (Aug. 23), S. 62-64.

Robenek, Brigitte: Fachöffentliche Diskussion erwünscht – eine Erwiderung auf die Kritik am Informationsdienst. In: BuB 54 (2002)2, S. 112-114.

Robenek (2004), Brigitte: Geschnitten oder am Stück? Erste Erfahrungen mit der Standing Order 1000 Sachliteratur. In: ekz-report 4/2004, S. 3.

Rothbart (1995), Otto-Rudolf: Lektoratskooperation: Idee und Wirklichkeit. Wiesbaden: Harrassowitz (Buchwissenschaftliche Beiträge. 52).

Rovelstad (1988), Mathilde von: Die Bibliotheken in den USA und in Kanada. Wiesbaden : Reichert (Elemente des Buch- und Bibliothekswesens ; Bd. 12).

Rushville Public Library (2004). ELI-Illinois Statistics. http://www.eliillinois.org/cgi-bin/eli/viewsall.pl?number=30597_00 - Zugriff am 1.5.2005

Schelle-Wolff (1997), Carola: „Steter Neuerwerbungsfluss quer durch alle Sachgebiete...“. Standing-Order A-ID in Freiburg. In: ekz-report 5/97, S. 4-5.

School library journal (2004). 51 (August).

Spiegel Online Kultur. Bestseller. <http://www.spiegel.de/kultur/charts/0,1518,,00.html> - Zugriff am 17.4.2005

Stephens (1998), Annabel K.: Public library collection development in the information age. (1998). Stephens, Annabel K. ..., ed. New York: Haworth (The Acquisitions Librarian. No. 20).

Stock, Michaela: Outsourcing von Bibliotheksleistungen: ein Praxisbericht der Stadtbücherei Marktheidenfeld. <http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2005/115/> - Zugriff am 15.4.2005

Tattered Cover Book Store. <http://www.tatteredcover.com/NASApp/store/IndexJsp> - Zugriff am 5.4.2005

Umlauf (1995), Konrad: Abschied von der „Bibliothek für alle“ : Zur Lage des Bestandsaufbaus. In: BuB 47, S. 238-251.

Umlauf (1997), Konrad: Bestandsaufbau an öffentlichen Bibliotheken. Frankfurt am Main: Klostermann (Das Bibliothekswesen in Einzeldarstellungen).

Umlauf (1997a), Konrad: Informationsquellen für den Bestandsaufbau an öffentlichen Bibliotheken, Teil 1: Bücher und Infobroschüren. Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft und Bibliothekerausbildung. 35: Materialien zum Bestandsaufbau in der Öffentlichen Bibliothek; 11).

<http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h35/> - Zugriff am 9.5.2005

„Unsere Besten – Das Große Lesen“ (2004). Deutschland hat gewählt! (ÖBiB online).

http://www.lfs.bsb-muenchen.de/Aktuelles/Landesfachstelle/das_grosse_lesen.htm - Zugriff am 17.4.2005

Wallace (1997), Patricia D.: Outsourcing book selection in public and school libraries. In: Collection Building 16, S. 160-166.

Weyer (2002), Guido: Weit über den Erwerbungssetat hinaus. Mehr Mittel für Medien.

http://www.ekz.de/files/2002-06-27_Weyer_Guido.pdf - Zugriff am 15.5.2005

Unveröffentlichte Quellen

Argenta (2005), Kregg: E-Mails an die Verfasserin. Springfield, 18.4.2005 und 20.4.2005.

Copeland (2005), Charlene: Persönliche Mitteilung. Rushville 10.9.2004.

Esser (2005), Gabriele: Persönliche Mitteilung. Moers 28.4.2005.

Gonschoreck (2005), Ines: Persönliche Mitteilung. Magdeburg, 4.5.2005.

Grubbs (2005), Phyllis: E-Mail an die Verfasserin, Nashville, 25.2.2005.

Hemmerling (2005), Kerstin: E-Mail an die Verfasserin. Dresden, 27.4.2005.

Hinner (2005), Michael B.: Persönliche Mitteilung. Leipzig, 26.4.2005.

Hörning (1995), Beate: Aufzeichnungen zur Standing-Order-Problematik. Magdeburg.

Kaptein (2005), Olaf: Persönliche Mitteilung. Reutlingen, 12.5.2005.

Kettemer (2005), Heike: E-Mails an die Verfasserin. Wildflecken, 15.4.2005.

Knapp (2005), Mary: E-Mails an die Verfasserin. Madison, 18.4.2005 und 19.4.2005.

Kowark (2005), Konstantin: Persönliche Mitteilung. Leipzig, 13.5.2005.

Myers (2005), Melissa: E-Mails an die Verfasserin. Nashville, 25.2.2005 und 20.4.2005.